

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
ÖSTERREICHISCHE EXPORTWIRTSCHAFT 2016

ÖSTERREICHISCHER AUSSENHANDEL UND DIREKTINVESTITIONEN  
EXPORT-HOT SPOTS

AUSSENWIRTSCHAFT Corpcom  
Oktober 2016



Eine Information von  
**AUSSENWIRTSCHAFT Corporate Communication**  
E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Publikationen Inland, T +43(0)5 90 900-4214, F +43(0)5 90 900-4094,  
E [aussenwirtschaft.kommunikation-inland@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.kommunikation-inland@wko.at), W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

# WIRTSCHAFTSPERSPEKTIVEN 2016

## Was kommt auf unsere Wirtschaft zu?

### Inhalt

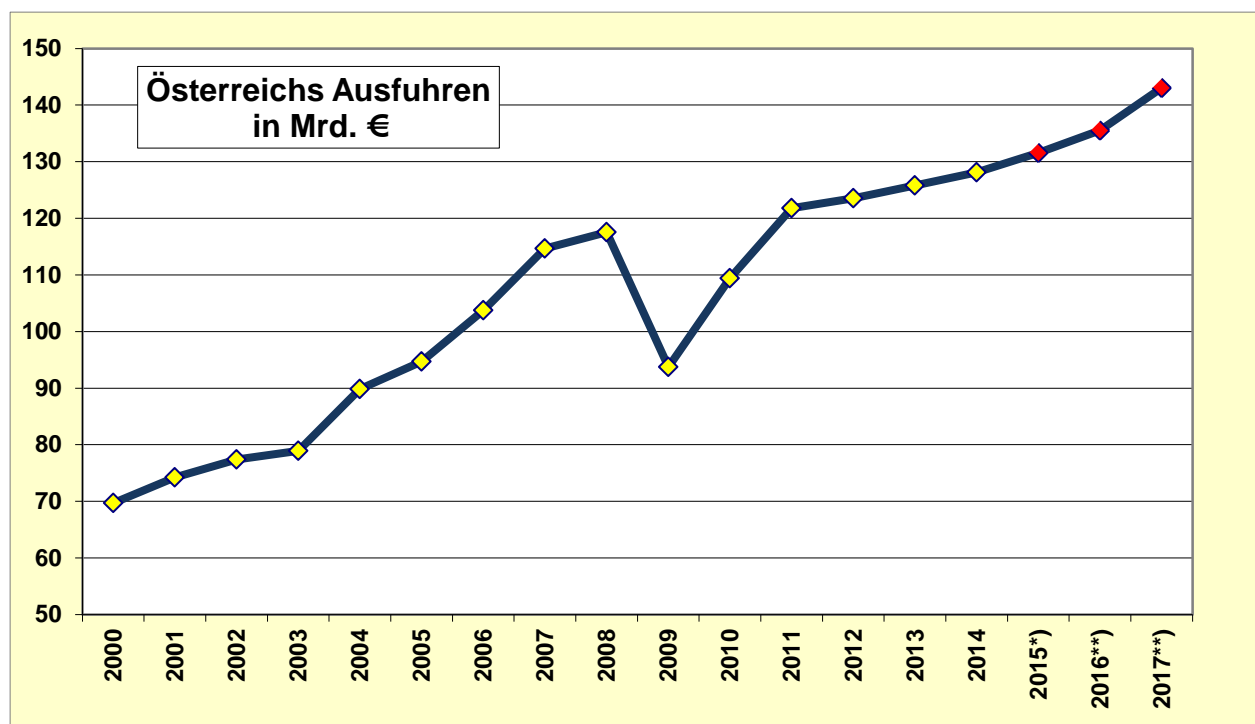
<b>I. EXPORT ALS ÖSTERREICHS KONJUNKTURMOTOR</b> .....	4
<b>1. Österreichs Außenhandel im Überblick</b> .....	7
<b>2. Aktuelle Entwicklungen in den wichtigsten österreichischen Exportmärkten</b> ..... (Stand Dez.2015) .....	13
<b>a. Deutschland (Rang 1, wichtigster Außenhandelspartner)</b> .....	13
<b>b. USA (Rang 2)</b> .....	15
<b>c. Italien (Rang 3)</b> .....	19
<b>d. Schweiz (Rang 4)</b> .....	20
<b>e. Tschechische Republik (Rang 6)</b> .....	22
<b>f. Russland (Rang 15)</b> .....	23
<b>g. Indien (Rang 30)</b> .....	26
<b>3. Die Warenstruktur des österreichischen Außenhandels</b> .....	27
<b>4. Dienstleistungsexporte mit großem Potential</b> .....	28
<b>5. Steigender Wert österreichischer Direktinvestitionen im Ausland</b> .....	33
<b>6. AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA als Internationalisierungsagentur der österreichischen Wirtschaft</b> .....	36

## I. EXPORT ALS ÖSTERREICHS KONJUNKTURMOTOR

Die Entwicklung von Österreichs Exportwirtschaft ist eine Erfolgsstory die ihresgleichen sucht. Produkte und Dienstleistungen „made in Austria“ sind weltweit begehrter denn je. Österreichs Unternehmen gehören am globalen Parkett punkto Qualität, Innovationskraft, Know-how und Verlässlichkeit zur Weltspitze.

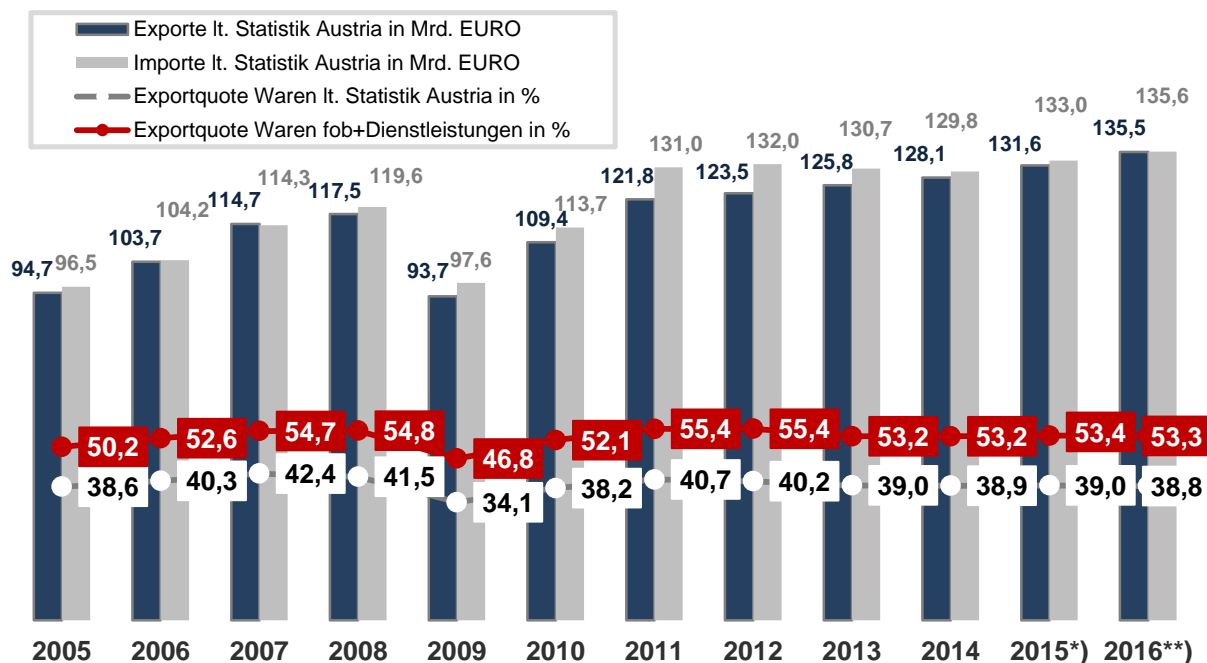
Lagen Österreichs Exporte vor über 20 Jahren zum Zeitpunkt des EU-Beitritts (1995) noch bei einem Volumen von vergleichsweise bescheidenen 37 Mrd. Euro, so hat die österreichische Exportwirtschaft im Jahr **2015** trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds ein „all-time-high“ eingefahren. Die Ausfuhren kletterten um **2,7%** auf den Rekordwert von **131,6 Mrd. Euro**.

Die Einfuhren stiegen um **2,4%** auf 133 Mrd. Euro. Für **2016 und 2017** erwartet die WKÖ einen noch **stärkeren Anstieg der Exporte** um **3 bzw. 5,5 Prozent**. Die Dienstleistungsexporte machten mit rund 53 Mrd. Euro im Jahr 2015 bereits an die 30 Prozent der Gesamtexporte aus.



Quelle: Statistik Austria / AUSSENWIRTSCHAFT Corporate Communication

## Österreichs Außenhandel 2005-2016\*)



Quelle: Statistik Austria/\*) vorl. Werte, \*\*) WIFO-Prognose /AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Ostöffnung, EU-Beitritt und die Einführung des Euro waren die großen Treiber für den heimischen Export und damit wichtige Entwicklungssprünge. Beginnend mit der Ostöffnung 1989 war die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft nicht mehr auf wenige große Konzerne und traditionelle Handelsfirmen beschränkt, sondern ist in die Breite gegangen. Dadurch ist die Welt „kleiner“ geworden, und das war der fruchtbare Boden, dass Österreich die Zahl seiner Exporteure von damals rund 12.000 auf mittlerweile 52.500 steigern konnte.



QUELLE: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

## Export als die gestaltende Kraft Österreichs

**Als offene Marktwirtschaft hat Österreich einen weit verzweigten und hoch differenzierten Außenhandel entwickelt.** Österreichische Exportfirmen vertreiben ihre Fertig- und Zulieferprodukte in rund **220 Ländern**. Österreich hat eine **Exportquote von knapp 54 Prozent des BIP, d. h. Österreich erwirtschaftet fast sechs von zehn Euro durch den Export**. Hinzu kommt, dass durch die Exportperformance die österreichische Leistungsbilanz seit dem Jahr 2002 positiv ist und auch in den nächsten Jahren so bleiben soll.

Österreichs Exporteure sorgen mit großem Engagement und unermüdlichem Einsatz für Aufschwung, Wachstum und Arbeitsplätze im Land. Daher ist jeder Schritt wichtig, der diesen Wohlstandstreiber ankurbelt. Schließlich schaffen/sichern **eine Milliarde Euro an Exporten über 6.000 Jobs und jeder zweite Job ist direkt oder indirekt vom Export abhängig. Ein Prozent mehr Export bedeutet 10.000 neue Arbeitsplätze.**

In Österreich gibt es bereits über 160 Unternehmen, die in Spezialbereichen weltweit an der Spitze mitmischen. Diese **„Hidden Champions“**, da meist der breiten Öffentlichkeit nicht bekannt, punkten mit einer Fokussierung ihres Angebots und vermarkten dieses global. Mit hoher Innovationskraft, qualifizierten Mitarbeitern, einer fokussierten Strategie und Kundennähe sind sie weltweit vorne mit dabei. Oft handelt es sich dabei um mittelständige Familienunternehmen mit einer langfristigen Orientierung und einem Umsatz von mindestens 15 Mio. Euro.

Regional gesehen sind diese Hidden Champions besonders in Oberösterreich (bei den Industriebetrieben), im Raum Graz (mit der Automobilindustrie als treibende Kraft) sowie in Wien-Umgebung und Niederösterreich angesiedelt.

Auch viele kleinere und jüngere Unternehmen sehen heute längst schon die Welt als ihren Markt. Die neue Unternehmensgeneration, die **„Born Globals“**, sind meist Tech Start-Ups, die von Anfang an relativ schnell von Österreich aus ins Ausland drängen oder dort auch gleich einen Standort aufbauen, innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten und schnelles internationales Wachstum anstreben. Mit den modernen Kommunikationskanälen gibt es für diese keine Ländergrenzen mehr.

## 1. Österreichs Außenhandel im Überblick

	EXPORTE 2015 (vorl.)			IMPORTE 2015 (vorl.)		
	Werte in EURO	Veränd. in %	Anteil an WELT in %	Werte in EURO	Veränd. in %	Anteil an WELT in %
<b>WELT</b>	<b>131.553.702.993</b>	<b>2,7%</b>	<b>100,0%</b>	<b>133.001.591.728</b>	<b>2,4%</b>	<b>100,0%</b>
EUROPA	104.033.184.463	1,8%	79,1%	106.983.820.036	2,1%	80,4%
EU-27	90.840.910.991	3,0%	69,1%	93.685.857.701	1,3%	70,4%
MOEL-17	24.163.974.229	5,8%	18,4%	19.926.196.961	2,2%	15,0%
ASIEN	12.489.337.315	2,3%	9,5%	16.934.437.927	0,3%	12,7%
N-Amerika	10.110.848.508	15,0%	7,7%	5.691.145.889	19,0%	4,3%
EFTA	8.098.363.750	5,0%	6,2%	8.020.349.583	12,7%	6,0%
GUS-Europa	2.532.851.881	-36,6%	1,9%	2.861.834.151	-3,1%	2,2%
AFRIKA	1.723.359.514	3,4%	1,3%	1.763.836.714	-16,8%	1,3%
S-Amerika	1.361.245.247	-6,8%	1,0%	871.023.853	9,3%	0,7%
AUSTRALIEN, OZ.	887.317.875	-7,0%	0,7%	139.735.066	8,2%	0,1%
M-Amerika	846.920.319	19,4%	0,6%	587.795.611	68,1%	0,4%
Ü-Amerika	55.892.234	-7,0%	0,0%	29.796.594	9,5%	0,0%

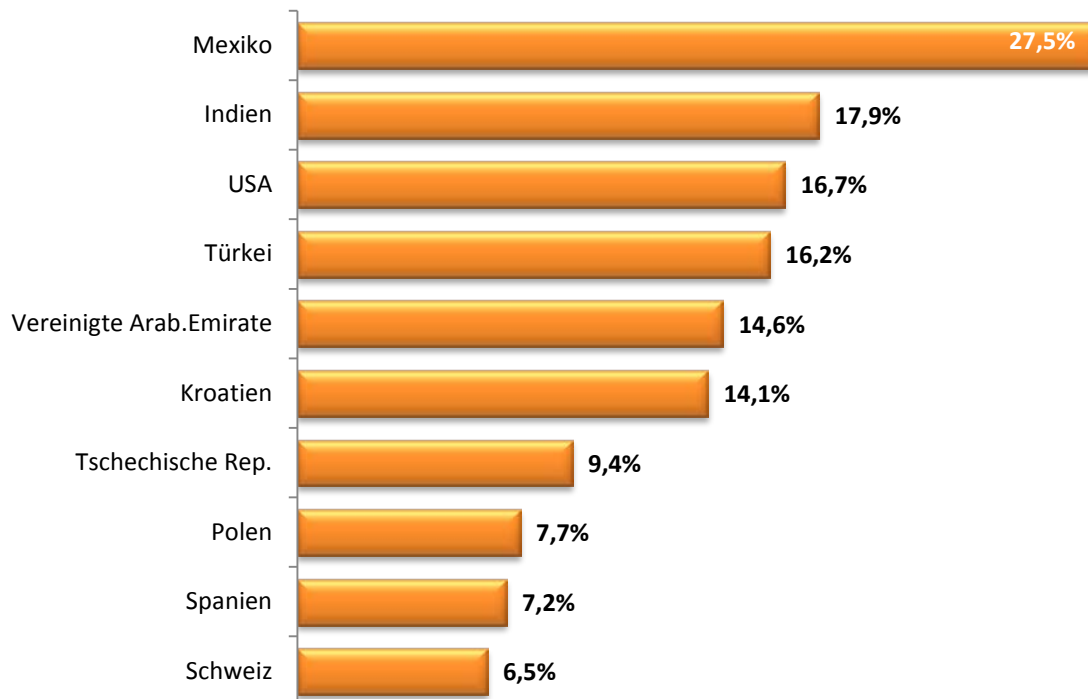
Quelle: Statistik Austria / vorl. Werte AUSSENWIRTSCHAFT Corporate Communication

Dass es auch im Jahr 2015 wieder einen Export-Zuwachs gab, verdankt Österreichs Exportwirtschaft vor allem der NAFTA-Region (USA, Kanada und Mexiko), der Schweiz, wieder wachsenden Märkten Europas wie Spanien, der Tschechischen Republik und stärker wachsenden Schwellenländern Asiens (insbesondere Indien).

In den USA blieb die Industrie- und Exportkonjunktur expansiv, das beflügelte Investitionsgüter-Lieferungen. Mit der Schweiz hat Österreich einen kaufkräftigen Markt vor der Tür, in welchem Qualität zählt. Auch die Volkswirtschaften in Mittelamerika und Asien wachsen und die Exporte dorthin zogen in den vergangenen Jahren an. Die deutsche Wirtschaft konnte sich in einem schwierigen europäischen Umfeld behaupten, wovon Österreich als Zulieferer profitiert. In Westeuropa geht es in wichtigen Abnehmermärkten wie Spanien und Italien wieder bergauf. In den mittel- und osteuropäischen Ländern gibt es von einigen Ländern wie Polen und Tschechien starke wirtschaftliche Lebenszeichen und ein Ansteigen der Industrieproduktion. Die politische Ukraine-/ Russland-Krise in Osteuropa sorgt jedoch weiterhin für Unsicherheit und einen starken Einbruch der Volkswirtschaften.

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportwirtschaft wurde 2015 auch von den Wechselkursen bestimmt. Im Verlauf des Jahres 2015 hat sich der Wert des Euro gegenüber dem US-Dollar und dem Schweizer Franken um rund 10% verschlechtert, was die Konkurrenzfähigkeit des österreichischen Angebots in USD-Märkten und der Schweiz steigerte. Gleichzeitig kam es 2015 zu einer dramatischen Abwertung des russischen Rubels.

## Österreichs TOP-10-Exportsteigerungen 2015 (vorl.) in % (30 größte Exportpartner)

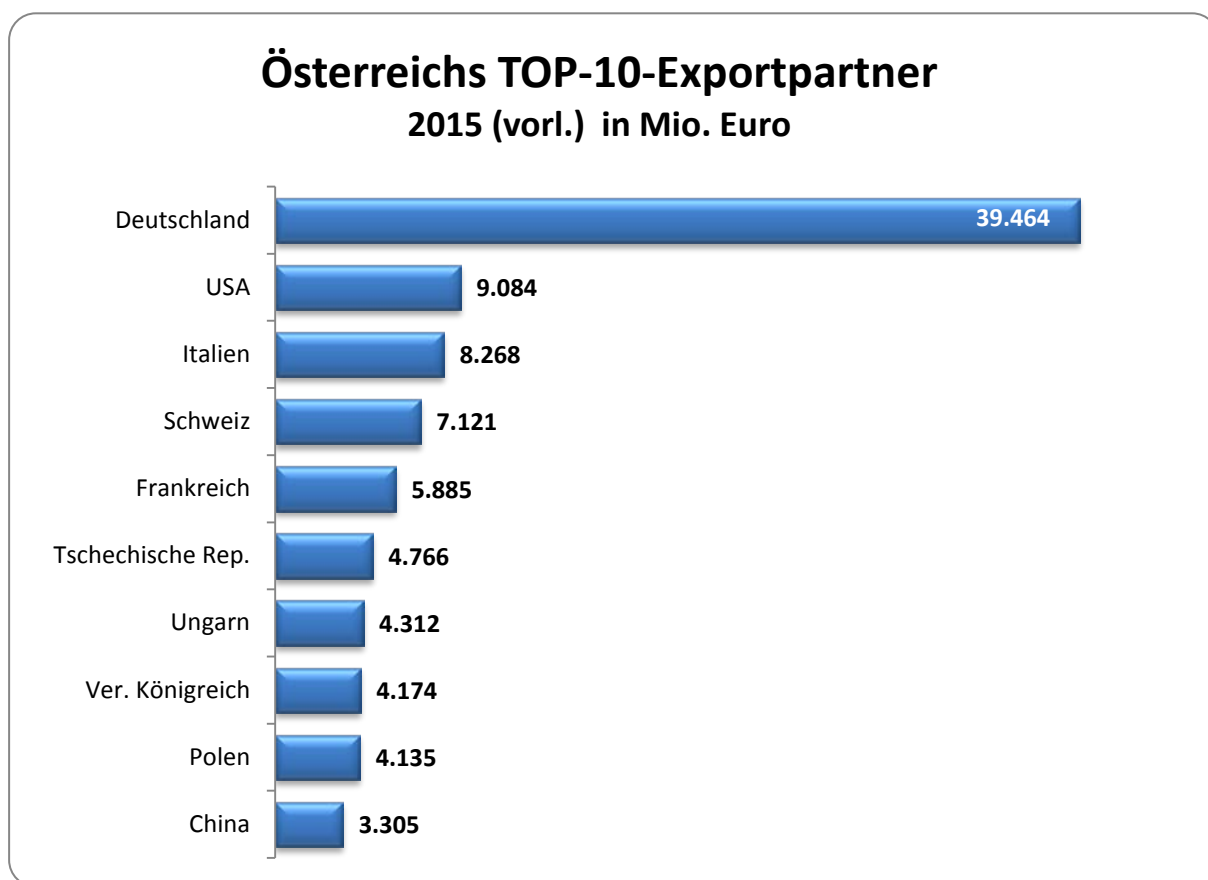




## Exportstruktur ist „Europa-lastig“

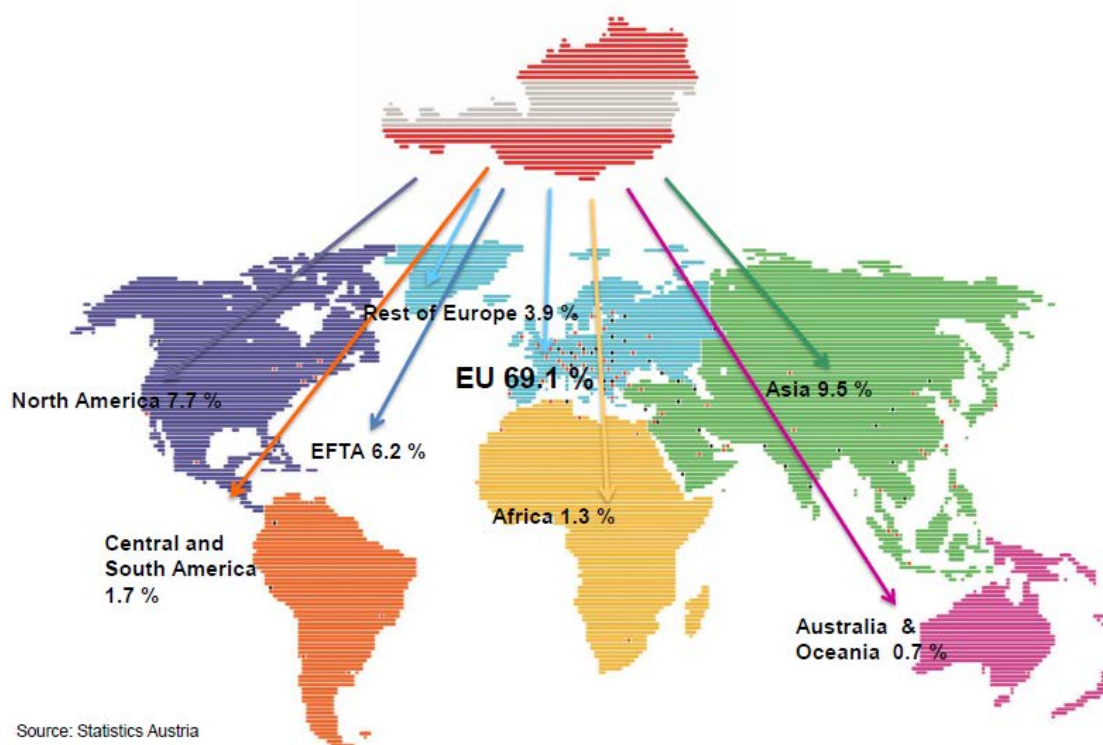
Österreichs Wirtschaft ist sehr eng mit den Märkten der EU-Mitgliedsstaaten verflochten. **Über 69% des Außenhandels werden mit den EU-Partnern abgewickelt**, wobei Deutschland mit einem Anteil von 30% der Exporte Österreichs mit Abstand wichtigster Handelspartner ist. Betrachtet man den **gesamten europäischen Raum, so gehen rund 80% der heimischen Ausfuhren in diese Region.**

Dahinter folgen mit großem Abstand die anderen Kontinente: rund **10% der Exporte gehen nach Asien** (inkl. Australien & Ozeanien), über **9% nach Amerika** und nur 1,3% nach Afrika.



Quelle: Statistik Austria / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

## Zielregionen der österreichischen Exporte 2015



- **Transpazifischer Raum: neues Kraftzentrum der globalen Wirtschaft**

Geht man in der **Exportbilanz ins Detail**, so erkennt man, dass gerade in Regionen außerhalb Europas noch viel für unsere Exporteure zu holen ist. Die **Hotspots für exportorientierte Unternehmen liegen mittlerweile in Asien und Amerika**, in Ländern und Regionen, die konjunkturell besser dastehen als Europa.

Der **Transpazifische Raum ist das neue Kraftzentrum der globalen Wirtschaft**. Die **Globalisierung** verlangt aber, gerade für ein Land mit einem überschaubaren Binnenmarkt, eine **stärkere Fokussierung über die Landesgrenzen hinaus** – aber nicht nur in die Nachbarländer, sondern vor allem **auf Grund der Verschiebung der globalen Wirtschaftszentren in die Märkte in Übersee**. In jene Regionen, die konjunkturell besser dastehen als der europäische Wirtschaftsraum. Dementsprechend liegt auch ein **Schwerpunkt der österreichischen Exportförderprogramme in Übersee**.

## • **Übersee-Exporte boomen in diesem Jahrtausend**

Die Strategie der Wirtschaftskammer Österreich, die **Exporte außerhalb Europas stärker zu forcieren**, wird auch durch die bisherige Entwicklung unterstützt.

So legten die österreichischen **Ausfuhren seit dem Jahr 2000 bis 2015 weltweit um rund 89% zu**. In der Analyse zeigt sich das Potenzial für die österreichische Exportwirtschaft außerhalb Europas:

- Nach **Europa** machte das **Exportplus (2000-2015)** „nur“ **75%** aus.
- Zum wichtigsten Außenhandelspartner **Deutschland** sogar „nur“ **70%**.
- Ausfuhren nach **Afrika zwischen 2000 und 2015: +113%**.
- Ausfuhren nach **Amerika** zwischen 2000 und 2015: **+160%**.
- Ausfuhren nach **ASEAN** zwischen 2000 und 2015: **+144%**.
- Ausfuhren nach **Asien** zwischen 2000 und 2015: **+198%**.
- Ausfuhren in **BRICS-Staaten** zwischen 2000 und 2015: **+277%**.

## • **„Hotspot“ ASEAN**

Als ein **„Hotspot“ für die österreichische Exportwirtschaft** hat sich die Region **ASEAN** herauskristallisiert und ihre Bedeutung wird in Zukunft noch zunehmen. Alleine in der Periode **2003 bis 2015** legten die österreichischen **Exporte nach ASEAN um 153%** zu – gegenüber einem weltweiten Anstieg unserer Exporte in diesem Zeitraum von 67%.

	Österreichs Ausfuhr in Euro		
	2003 (E)	2015 (V)	Verä. in %
<b>Welt</b>	<b>78.902.594.499</b>	<b>131.553.702.993</b>	<b>67%</b>
Brunei	255.413	2.660.038	941%
Indonesien	89.361.907	214.420.806	140%
Kambodscha	1.218.626	2.172.486	78%
Laos	26.461	16.006.814	60392%
Malaysia	82.622.343	487.468.664	490%
Myanmar	4.879.371	13.295.390	172%
Philippinen	160.145.239	125.056.402	-22%
Singapur	153.678.580	370.330.633	141%
Thailand	139.170.149	276.574.211	99%
Vietnam	34.731.953	177.266.506	410%
<b>ASEAN</b>	<b>666.090.042</b>	<b>1.685.251.950</b>	<b>153%</b>

Lange war nur China in Asien das große Hoffungsgebiet für unsere Exporteure.

Nun konzentrieren sich heimische Firmen auf die gesamte Region Süd- und Südostasiens, insbesondere auch in die **ASEAN-Staaten, einen Wirtschaftsraum mit mehr als 600 Mio. Einwohnern**. Einige Unternehmen haben sich in der Region schon etabliert, etwa der Anlagenbauer Andritz oder der Feuerwehrausrüster Rosenbauer. Der Wiener Weltmarktführer für die Flugsicherung Frequentis rüstet auf Indonesien zurzeit gerade mehr als 50 Airports aus.

Als wichtigste Begegnungszone in der Region hat sich der kleinste Staat Südostasiens etabliert: In Singapur haben annähernd 100 österreichische Firmen mittlerweile Büros eingerichtet.

## EXKURS: Export-Erfolgsstory durch Ostöffnung und EU-Erweiterung

Österreich konnte, die sich nach der „Ostöffnung“ ab 1989, dem eigenen EU-Beitritt (1.1.1995) und durch die EU-Erweiterungen bietenden Chancen nutzen und die Exportquote von 35% (EU-Beitritt) auf rund 54% des BIP erhöhen.

Der Ostöffnungseffekt 1989 allein führte zu einem kumulierten zusätzlichen Anstieg des realen BIP in Österreich um 4,7% und die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um rund 3.300 pro Jahr. Zusätzlich können österreichische Unternehmen von den EU-Förderungen an die neuen Mitglieder in Mittel- und Osteuropa profitieren, indem sie dort Aufträge über von Brüssel geförderte Vorhaben erhalten.

**Der Wirtschaftsstandort Österreich hat insgesamt an Qualität, Wettbewerbsfähigkeit** und an Renommee **gewonnen** und ist zu einem **Anziehungspunkt für Top-Unternehmen aus aller Welt** geworden.

Viele internationale Konzerne haben die Headquarters für Osteuropa-Aktivitäten bei uns aufgeschlagen. In den drei Jahren vor Beginn der EU-Mitgliedschaft investierten ausländische Unternehmen in Österreich pro Jahr ca. 1,3 Mrd. Euro, seit 1995 waren es jeweils rund 6,5 Mrd. Euro/Jahr. Der Bestand an ausländischen Investitionen in Österreich hat sich von rund 13 Mrd. Euro im Jahr 1994 auf rund 145 Mrd. Euro im Jahr 2015 erhöht.

Speziell die heimische **Industrie** war ein besonders großer Nutznießer der Ostöffnung und dem Zugangs zu einem immer größer gewordenen EU-Binnenmarkt durch die EU-Erweiterungen. Der freie Waren-, Personen- und Zahlungsverkehr vereinfachte viele Prozesse – v. a. für international tätige Konzerne mit Standorten in mehreren EU-Ländern. Neben dem erleichterten Import von Vormaterialien war eine Steigerung des Angebots an Produkten und Dienstleistungen die Folge. Standardisierungen und Typisierungen zusammen mit dem Abbau von Zöllen vereinfachen den Export. Der Industrie gelang es, ihre durchschnittliche **Exportquote** von 45% (1995) auf **60%** (2014) deutlich zu erhöhen. Das österreichische Gewerbe und Handwerk positioniert sich heute nicht im Preis-, sondern im **Qualitätsbereich**.

## 2. Aktuelle Entwicklungen in den wichtigsten österreichischen Exportmärkten (Stand: Dezember 2015)

### a. Deutschland (Rang 1, wichtigster Außenhandelspartner)

Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 29,46 Mrd. Euro (+2,8%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 36,41 Mrd. Euro (+0,3%)

#### **Entwicklung der österreichischen Exporte im Jahr 2015:**

Deutschland ist und bleibt für Österreich mit einem Anteil von rund 30% der österreichischen Exporte weltweit auch im Jahr 2015 der mit großem Abstand wichtigste Außenhandelspartner. Die österreichischen Warenlieferungen nach Deutschland betragen 2014 38 Mrd. Euro (+0,5% vgl. mit 2014), von Jänner bis September 2015 stiegen die Exporte um 2,8% gegenüber der Vorjahresperiode. Wichtigster direkter Absatzmarkt für österreichische Produkte in Deutschland ist mit Abstand Bayern (rund 40% der österreichischen Deutschland-Lieferungen gehen dorthin), gefolgt von Baden-Württemberg (18%) und Nordrhein-Westfalen (15%).

Auf die neuen Bundesländer entfällt lediglich ein Anteil von 8% der österreichischen Direktexporte.

Die weitaus wichtigsten österreichischen Warenlieferungen nach Deutschland sind Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge. Ein beträchtlicher Teil der österreichischen Lieferungen nach Deutschland sind Industrieprodukte, die dort oft weiterverarbeitet und wieder in Drittländer exportiert werden. Zu den wichtigsten deutschen Exportdestinationen zählen Frankreich, die USA, Großbritannien, die Niederlande und China.

#### **Konjunktorentwicklung und Prognose:**

Die deutsche Wirtschaft ist und bleibt ein Powerhouse: So wird mit Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (je nach Prognose) von 1,7% - 2,0% im Jahr 2015 und von 1,6% - 2,1% im Jahr 2016 gerechnet. Nach den Prognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute sollen auch 2016 der private Konsum, die Exporte und die Investitionen weiter steigen. Im Vergleich zu Österreich gewinnt Deutschland einen immer größeren Vorsprung, unter anderem im Bereich des Arbeitsmarktes (niedrigste Arbeitslosenquote in der EU), bei den Reallöhnen sowie beim Staatshaushalt (ausgeglichenes Budget). Anfang Dezember 2015 erreichte die Anzahl der Arbeitslosen den niedrigsten Wert seit 24 Jahren, man rechnet im kommenden Jahr mit rund 200.000 neuen Arbeitsplätzen.

Die Kosten aufgrund der Flüchtlingskrise werden für 2015 auf ca. 8 Mrd. Euro geschätzt, 2016 auf zwischen 9 und 14 Mrd. Euro.

## Welche Chancen bieten sich daraus für österreichische Unternehmen?

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft ist weiterhin sehr gut, was auch für österreichische Unternehmen einen positiven Stimulus mit sich bringen sollte.

Maschinenbau und Fahrzeugindustrie bleiben die wichtigsten Industriezweige für Österreichs Exporte nach Deutschland. Zwar ist die Marktdurchdringung in Deutschland bereits sehr hoch, jedoch kann man mit der Spezialisierung auf bestimmte Nischen noch gute Geschäfte in Deutschland machen.

Besondere Chancen bestehen aus Sicht der vier österreichischen AußenwirtschaftsCenter in Deutschland insbesondere in den Bereichen Automotive, Bau & Infrastruktur, Erneuerbare Energien („Energiewende“), Gesundheit & Medizintechnik, IKT (auch für Start Ups), Konsumgüter & Lifestyle (Silver Economy), Maschinen & Anlagenbau, Metalle & Metallverarbeitung, neue Materialien, Nahrungs- & Genussmittel sowie Sicherheit.

Die Investitionstätigkeit österreichischer Unternehmen in Deutschland ist ungebrochen. Unter Einbeziehung auch kleinerer Vertriebsbüros kann man von ca. 2.500 österreichischen Niederlassungen in Deutschland ausgehen

Und laufend kommen weitere dazu. In Österreich werden etwa 7.500 deutsche Niederlassungen gezählt.

Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:

- **AVL List:** Bau eines AVL Test- und Engineering-Centers in Baden-W. (Eröffnung 2016).
- **COOP HIMMELB(L)AU:** Planung des EZB-Neubaus in Frankfurt
- **Hans Künz GmbH:** Lieferung von zwölf Kränen für den Hamburger Hafen
- **Oberbank** und **Raiffeisenlandesbank Oberösterreich:**  
Weitere Expansion in Deutschland mit der Eröffnung von Filialen
- **PORR AG** und **Strabag SE** verfolgen eine Reihe von Bauprojekten in ganz Deutschland.
- **VAMED:** Neubauten des Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Lübeck (Spatenstich 2015) und Kiel (Spatenstich 2016).

## b. USA (Rang 2)

Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 6,85 Mrd. Euro (+17,2%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 4,46 Mrd. Euro (+19,7%)

### **Entwicklung der österreichischen Exporte:**

Die USA sind seit 2015 der nach Deutschland zweitwichtigste Exportmarkt Österreichs und liegen damit noch vor Italien und der Schweiz.

Nach dem Rekordergebnis 2014 bei den österreichischen Exporten (7,7 Mrd. EUR, + 10,1%) lief es auch 2015 ausgezeichnet. Die österreichischen Exporte stiegen um weitere 17,2%, die Handelsbilanz ist sehr positiv. Der schwache Euro sollte sich auch 2016 weiter positiv auf unsere Exportzahlen auswirken.

Auch im Dienstleistungsbereich ist die Nachfrage aus den USA steigend.

### **Konjunktorentwicklung und Prognose:**

Die USA bleiben „das“ - Zugpferd der globalen Weltwirtschaft. Nachdem sich 2015 das Wirtschaftswachstum in den USA auf 2,5% eingependelt hat und die Zentralbank FED im Dezember 2015 die erste, wenn auch marginale, Zinserhöhung seit Jahren durchführte, gehen die Prognosen für 2016 von ähnlichen Konjunkturdaten aus.

Für das Jahr 2016 wird ein Wirtschaftswachstum von 2,4% erwartet.

Auch der Konsum, das Zugpferd der US-Wirtschaft soll 2016 weiterhin wachsen (+2,2%). Verantwortlich dafür sind der niedrige Ölpreis sowie die guten Arbeitsmarktzahlen. Die US-Exporte werden jedoch unter dem starken Dollar leiden.

### **Welche Chancen bieten sich daraus für österreichische Unternehmen?**

Die begonnene Reindustrialisierung und verstärkte lokale Produktion in den USA eröffnen neue Chancen für Gesamtlösungen im Anlagenbau und in der Automatisierungstechnik. Anbieter im Bereich Konsumgüter und Lifestyle profitieren nach wie vor von steigender Konsumnachfrage und erhöhtem Familieneinkommen. Chancen für österreichische Lieferanten bestehen am Automobilsektor, wo die europäischen Erfahrungen mit kleinen Motoren und leichten Werkstoffen gefragt sind. Bei Energieeffizienz und nachhaltigen Baulösungen stecken die USA in den Kinderschuhen. Eine Erholung der Baukonjunktur bringt generell breitere Möglichkeiten bei Baumaschinen, Materialien und Innenausstattung. Am Eisenbahnsektor, bei der Sicherheitstechnik und bei erneuerbaren Energien besteht massiver Aufrüstungs- und Nachholbedarf. Gute Möglichkeiten gibt es auch im Bereich Medizintechnik – die USA geben fast 18% ihres BIP für das Gesundheitswesen aus. Aber auch österreichische Startups tummeln sich immer öfter in den USA auf der Suche nach Risikokapital, und dies nicht mehr nur im Silicone Valley.

## Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:

- **TRODAT** hat zwei US-Unternehmen, die MMC Millenium Marketing Company sowie die ILC Innovative Laminations Company, akquiriert.
- Das Transportunternehmen **Cargo Partner** eröffnete 2 neue Niederlassungen in Los Angeles und Houston.
- Die Schokoladenmanufaktur **Zotter** eröffnete neben der ersten US Niederlassung in Cape Coral (Florida) einen interaktiven Web-Shop.
- **Gaulhofer** konnte seine US-Exporte dank einer Kooperation mit dem zweitgrößten Fensterhersteller in den USA beträchtlich ausweiten.
- **Austrian Airlines** bietet seit Oktober fünf Mal pro Woche die Strecke Wien-Miami an.
- **Doka** ist am Bau des höchsten Wohnhauses der Welt in New York beteiligt. Das „432 Park Avenue“ wird nach der Fertigstellung über 85 Stockwerke verfügen und wird mit 425 m Höhe weit über die Skyline von Manhattan ragen.
- Die **voestalpine** investiert in eine Direktreduktionsanlage im Wert von 550 Mio. Euro in Texas.
- **SFL Technologies** liefert Glaselemente für die Fassade des World Trade Centers.
- **Doppelmayer** baut den Oakland Airport Connector, den ersten in den USA.



## Exkurs: TTIP / Freihandelsabkommen zwischen der EU und USA

Mit dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA (Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft – kurz TTIP) sind viele Herausforderungen und noch mehr Chancen verbunden. Ein Abkommen zwischen der EU und den USA hätte aufgrund der großen Bedeutung der US-Wirtschaft für Österreich (zweitwichtigster Handelspartner weltweit, großer Handelsbilanzüberschuss für Österreich) entscheidende positive Auswirkungen (Anstieg des österreichischen BIP und der Beschäftigung).

### Ziel und Zweck des TTIP

Der Zweck jedes Freihandelsabkommens der EU ist es, den gegenseitigen Handel mit Waren, Dienstleistungen und Investitionen zu vereinfachen, sowie Zölle zu beseitigen und nicht-tarifäre Handelshemmnisse deutlich zu reduzieren oder überhaupt zu beseitigen. Im Handel zu den USA sind dies insbesondere:

- unterschiedliche technische Vorschriften und Standards, Normen, (Doppel-) Zulassungs- und Konformitätsbewertungsverfahren
- unterschiedliche zolltechnische Prüfvorschriften
- Etikettierungsbestimmungen
- unterschiedliche technische Regulierungen im Rahmen von Umwelt-, Gesundheits-, Konsumenten- oder Tier- und Pflanzenschutzbestimmungen

Letzteres soll insbesondere durch verstärkte, institutionalisierte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Behörden gelingen. Die gegenseitige Anerkennung von Verfahren und Produkten ist dann anzustreben, wenn unterschiedliche EU- und US-Bestimmungen gleichwertige (äquivalente) technische Inhalte und Schutzniveaus regeln. Die weit verbreitete Befürchtung einer Senkung höherer Standards durch die gegenseitige Anerkennung (Äquivalenzabkommen) ist deshalb unbegründet. Für nicht gegenseitig anerkannte Produkte und Verfahren gelten in der EU weiterhin die eigenen EU-Bestimmungen. D.h. auch, dass bei Gefahr wie für Gesundheit und Umwelt Importstopps natürlich weiterhin möglich sein werden. Eine Harmonisierung von EU- und US-Regeln wird in erster Linie für Zukunftstechnologien (Elektromotore, „E-Health“, Nanotechnologie) angestrebt.

Eine bessere Zusammenarbeit soll es auch beim Schutz geistiger Eigentumsrechte, bei Handelserleichterungen, in Wettbewerbsfragen (Kartelle, Monopole, staatliche Unternehmen), bei KMU, bei der Versorgung mit Energie und Rohstoffen sowie in Fragen der Nachhaltigkeit und der Transparenz geben.

Das geplante Freihandelsabkommen wird gerade in Österreich sehr emotional diskutiert. Zwecks Versachlichung greift die WKÖ die wichtigsten Fragen aus Sicht der Wirtschaft auf:

Beim EU-Freihandelsabkommen mit den USA geht es auch um eine einfachere Anerkennung von unterschiedlichen Normen und Standards – jedoch nur, wenn das Schutzniveau dies- und jenseits des Atlantiks gleich hoch ist.

Aus Sicht der Wirtschaftskammer Österreich könnten gerade auch österreichische Klein- und Mittelbetriebe (KMU) vom Abkommen profitieren, da sie in der Regel von hohen Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen stärker betroffen sind als große Firmen. Konservative Schätzungen

ergeben, dass geschätzt mindestens 150.000 österreichische KMU (etwa die Hälfte aller rot-weiß-roten KMU) schon jetzt im internationalen Handel als Exporteure und/oder Importeure tätig sind. Viele dieser Firmen dürfen sich daher auch positive Effekte von TTIP erwarten. Zusätzlich werden auch viele andere, vor allem auch kleine und mittlere, Betriebe profitieren, weil sie als Zulieferer für Exportunternehmen in Österreich und der EU arbeiten. Und last but not least ist zu erwarten, dass TTIP auch KMU ins US-Exportgeschäft bringen wird, die dort bisher noch nicht tätig waren.

Zum Investorenschutz: Die WKÖ spricht sich für einen effektiven Schutz von österreichischen und europäischen Investitionen in Drittstaaten, auch in den USA (rund 5,5 Mrd. EUR investiertes Kapital aus Österreich), aus. Österreichische Firmen, vor allem KMU, brauchen einen effektiven, modernisierten Schutz ihrer Investitionen gegen Willkür, Diskriminierung und Enteignung im Gastland.

Laut OECD-Statistiken werden 22% der Beschwerden gegen Gastländer von Kleinst- und Kleinunternehmen eingebracht. Das Investitionsschutzkapitel in TTIP soll dabei auch als Standard für zukünftige Handelsabkommen der EU und Vorbildfunktion dienen. Die Debatte über die Notwendigkeit eines Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismus (ISDS) übersieht, dass der Großteil aller für den Investor relevanten staatlichen Entscheidungen des Gastlandes von weisungsgebundenen Verwaltungsbehörden (und nicht von Gerichten) getroffen wird (gewerbe-, umwelt-, sozialrechtliche Bescheide ...). Darüber hinaus kann sich ein österreichischer Investor in den USA vor einem nationalen Gericht nicht auf das Handelsabkommen mit den USA, sondern nur auf geltende US-Gesetze beziehen. Wenn diese diskriminierend verfasst sein sollten (z.B. Buy America/n), kann ein US-Gericht eine erfolgte Diskriminierung, Enteignung etc. nicht aufheben.

Es ist also keineswegs so, dass Investitionsschutzverträge zwischen Industrieländern keine Berechtigung hätten. Die Wirtschaftskammer begrüßt die im September 2015 vorgestellten Vorschläge der Europäischen Kommission zur Modernisierung des Investitionsschutzsystems hin zu Investitionsgerichtshöfen und beteiligt sich aktiv an der laufenden Diskussion.

## **Stand der TTIP-Verhandlungen**

Die offiziellen Verhandlungen starteten im Juli 2013. Auf EU-Seite werden sie von hochrangigen EU-Beamten in 245 Arbeitsgruppen geführt. Eine Advisory Group, die sich aus Experten verschiedener Wirtschaftsbranchen sowie aus Vertretern von Verbraucherschutz und Gewerkschaften zusammensetzt, berät die Kommission.

Die Vertreter der EU-Mitgliedstaaten werden im wöchentlich in Brüssel tagenden Handelspolitischen Ausschuss als auch die Mitglieder des Europäischen Parlaments laufend über die Verhandlungen informiert. Ohne ihre Zustimmung kann das TTIP nicht in Kraft treten. Neben regelmäßigen Treffen der Verhandler des Abkommens mit der „Zivilgesellschaft“ werden außerdem umfangreiche Informationen über die verschiedenen Verhandlungsthemen und -positionen der EU auf der TTIP-Homepage der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellt. <http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/>

Positionen und Fakten der österreichischen Wirtschaft zu einzelnen Verhandlungsthemen aber auch zu Behauptungen wie „TTIP senke unsere Standards“, „werde im Geheimen verhandelt“, „privatisiere unser Trinkwasser“, „schade unseren KMU“, „installiere Privatgerichte zugunsten der Multis“, werden laufend auf [wko.at/ttip](http://wko.at/ttip) aktualisiert.

## c. Italien (Rang 3)

Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 6,22 Mrd. Euro (+1,1%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 6,15 Mrd. Euro (+1,9%)

### Konjunktorentwicklung und Prognose:

Italiens Wirtschaft kommt langsam wieder in Fahrt. Für 2015 wird ein leicht positives BIP-Wachstum von rund 0,9% vorhergesagt, 2016 soll die Wirtschaft sogar um 1,4% wachsen. Die Wirtschaftspolitik von Premier Renzi und der eingeschlagene Reformkurs zeigen erste Erfolge.

### Welche Chancen bieten sich daraus für österreichische Unternehmen?

Das 61 Mio. Einwohner-Land Italien zählt nach wie vor zu den größten Volkswirtschaften der Welt. Das Anziehen der italienischen Wirtschaft gepaart mit der stärkeren Binnennachfrage kommt auch den österreichischen Unternehmen zugute. Die österreichischen Warenexporte stiegen in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 um 1,1%. Dank der geographischen Nähe, des guten Qualitätsimages und der stark differenzierten Waren- und Dienstleistungspalette bestehen nach wie vor gute Aussichten für österreichische Lieferungen, besonders in den Bereichen Umwelt, Müllverwertung, innovativer Holzbau und Bausanierung, Infrastruktur- und Tourismusprojekte, Gesundheit und Wellness, ICT, aber auch bei den Dauerbrennern Lebensmittel und Chemie.

### Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:

- **Lifebrain:** setzte Anfang 2015 seine Expansion in Italien mit Käufen von Laborgruppen in Bologna, Latium und Apulien fort.
- **Zumtobel** lieferte neben den Lichtkonzepten für die bedeutendsten Museen auch substantielle Lichtteile für die Bauten im neuen Mailänder Stadtviertel „City Life“ sowie die Lichtgestaltung des Österreichpavillons auf der EXPO.
- **Strabag AG:** Ein Konsortium rund um die Strabag AG erhielt den Zuschlag für das Hauptbaulos Tulfes-Pfons des Brennerbasistunnels, der Österreich und Italien verbinden wird.
- **Binder Holz, Pfeifer und Hasslacher** zählten bei der Weltausstellung EXPO 2015 in Mailand, bei welcher die Mehrzahl der Pavillons aus Holz gebaut wurde, zu den wichtigen Holzlieferanten.

## d. Schweiz (Rang 4)

Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 5,38 Mrd. Euro (+8,4%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 5,76 Mrd. Euro (+11%)

### Konjunktorentwicklung und Prognose:

Die markante Aufwertung des Frankens im Jänner 2015 bremste das schweizerische Wirtschaftswachstum deutlich ein. Nach einem Rückgang des BIP um -0,3% im ersten Quartal 2015 rutschte die Schweiz jedoch nicht wie befürchtet in eine Rezession und die **Konjunktorentwicklung zeigt sich stabil**. Für das Gesamtjahr 2015 ist die Schweizer Wirtschaft um 0,9% gewachsen (Prognose, nach 1,8% im Jahr 2014). Die **Schweizer Exportwirtschaft** kämpft jedoch mit **deutlichen Einbrüchen** quer durch alle Branchen, besonders betroffen sind Zulieferbetriebe aus der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Auch die Exporte der bisher krisenresistenten Uhrenbranche rutschten ins Minus, einzig die Chemie- und Pharmaindustrie meldete weiter positive Zahlen. In den ersten zehn Monaten 2015 sanken die Schweizer Exporte real um 1,7%. Auch die Importe gingen aufgrund der rückläufigen Nachfrage nach Konsumgütern um 0,5% zurück. Für 2016 wird ein moderates Wirtschaftswachstum von 1,5% prognostiziert.

### Welche Chancen bieten sich daraus für österreichische Unternehmen?

Der Schweizer Franken hat gegenüber dem Euro im Verlauf des Jahres 2015 um rund 10% aufgewertet und dementsprechend hat das Euro-Angebot an Attraktivität gewonnen. Zahlreiche österreichische Firmen, die bisher noch nicht in die Schweiz exportiert haben, sehen aufgrund der weiterhin starken Binnenwirtschaft in Kombination mit der neuen Währungssituation interessante Markteintrittsmöglichkeiten. Bereits etablierte Unternehmen nutzen ihre Chance zur verstärkten Bearbeitung des Schweizer Marktes. Um weiterhin am Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, sind Schweizer Unternehmen auch verstärkt an internationalen Beschaffungen sowie Fertigungs- oder Entwicklungspartnerschaften interessiert. Dabei zählt Österreich als verlässlicher Wirtschaftspartner auf Augenhöhe, der mit einem qualitativ hochwertigen, innovativen Angebot punkten kann.

### Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:

- **ETM:** Tunnel-Kontrollsystem für Gotthard Basistunnel (2016 in Betrieb – ein weiteres Beispiel für den wichtigen Beitrag namhafter österreichischer Unternehmen wie Strabag, Porr oder voestalpine zur Realisierung des längsten Eisenbahntunnels der Welt).
- **Infineon:** Sensoren zur Registrierung sub-atomarer Partikel am CERN.
- **Teufelberger:** Leichtbau-Komponenten aus Kohlefaser für Teilchenbeschleuniger des CERN.
- **Backaldrin:** Expansion in die Schweiz durch Übernahme Hauser & Cie/Winterthur.
- **M&R Automation und VESON:** liefern verschiedene Fertigungsanlagen für Roche.
- **Doka GmbH:** Vergrößerung der Staumauer am Muttsee zu einer der längsten Staumauern der Schweiz. Projektbudget 2,1 Mrd. CHF.
- **Rosenbauer International AG:** Neues Gebäude für Fahrzeugfertigung in Oberglatt/ZH. 800m<sup>2</sup> große Fläche für den Betriebsbereich, 700 Quadratmeter für Büroarbeitsplätze.
- **Feratel Media Technologies:** Partnerschaft mit der nationalen Hotelbuchungsplattform Switzerland Travel Centre AG. Neues Buchungssystem fasst die STC-Plattformen myswitzerland.com, swiss.com, sbb.ch und swisshotels.com zusammen.

- **Tridonic GmbH:** LED-Modulen und LED-Drivern für über 600 Sanapro-Leuchten im Bettenhaus des Triemlispitals/Zürich.
- **Frequentis:** Bündelung der Steuerung des Schweizer Bahnverkehrs durch die Ausstattung von 4 Betriebszentralen mit Koordinationssystemen.
- **PORR AG:** Ausbau Muotathalerstraße Gibelhorn.  
Auftragsvolumen der 1. Bauphase in der Höhe von 46,3 Mio. CHF.
- **STRABAG SE:** Errichtung der ersten „Green City“ der Schweiz, das die Bedingungen der 2.000-Watt-Gesellschaft erfüllt.
- **Bank für Tirol und Vorarlberg:** Gründung einer zweiten Niederlassung in Winterthur.
- **Umdasch Shopfitting** feiert 2016 sein 50-jähriges Niederlassungs-Jubiläum in der Schweiz.

## e. Tschechische Republik (Rang 6)

Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 3,5 Mrd. Euro (+6,3%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 4 Mrd. Euro (-0,4%)

### Konjunktorentwicklung/Prognose:

Der Höhenflug der tschechischen Wirtschaft hält an. Das BIP wuchs Jahr 2015 um 4,3% (Prognose), für 2016 werden 3% erwartet. Damit liegt Tschechien markant über dem EU-28-Durchschnitt von um die 0,5%. Neben dem guten Wachstum von Einzelhandel und Anlageinvestitionen wird die Entwicklung vor allem von den öffentlichen Ausgaben und der ausländischen Nachfrage getragen. Die ausgezeichnete Konjunktur wird von einer niedrigen Arbeitslosenrate (4,9%) und Inflation (0,4%) begleitet.

### Welche Chancen bieten sich daraus für österreichische Unternehmen?

Aufgrund der tschechischen Wirtschaftsdynamik bieten sich für österreichische Firmen bei entsprechendem Einsatz viele interessante Absatzchancen in den verschiedenen Bereichen. Das Rückgrat der Wirtschaft Tschechiens ist die exportorientierte Industrie, besonders die Produktion von Verkehrsmitteln und Maschinen, die in erster Linie nach Westeuropa, allen voran Deutschland, exportiert. Um auf diesen Märkten zu reüssieren, braucht man erstklassige Produkte. Um diese zu produzieren, braucht man wiederum Top-Maschinen und Top-Vormaterialien und das bieten österreichische

Unternehmen. Weitere Chancen liegen im Sektor intelligentes und energiesparendes Bauen (erneuerbare Energiequellen, Niedrigenergiebauweise, Haussteuerung und -technik etc.), Umwelttechnik & Infrastruktur.

### Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:

- Der Welser Seilehersteller **Teufelberger** baut sein Werk in Tschechien aus – in den kommenden fünf Jahren sollen ca. EUR 15 Mio. investiert werden,
- Die Beteiligungsgesellschaft **FOP**, bereits Investor des **Fashion Outlet Parndorf**, erwirbt zusätzlich das tschechische Freeport Fashion Outlet nahe der Grenze zu Österreich.
- Die **Kapsch-TrafficCom-Tochter** Kapsch TrafficCom Construction & Realization hat einen neuen Auftrag mit einem Wert von 6,5 Mio. Euro zur Erfassung und Auswertung von Verkehrsdaten in Prag erhalten.
- **Guglwald-Chef** Dietmar Hehenberger, Immobilien-Entwickler, sucht Investoren für ein 25-Millionen-Euro-Projekt in Südböhmen. Der Mühlviertler Immobilienunternehmer und Gründer des Wellness-Hotels Guglwald hat seit längerer Zeit direkt am See ein Grundstück, auf dem er nun ein gehobenes Familienhotel mit rund 500 Betten errichten will.
- Die tschechische Ladenbaufirma Story Design as gehört seit November zur österreichischen **Umdasch Shopfitting Group**. Die Umdasch Shopfitting Group soll die europäischen Showrooms von ŠKODA AUTO, Renault und Seat ausstatten. Durch diesen Unternehmenskauf stärkt Umdasch Shopfitting seine Präsenz in Osteuropa.

## f. Russland (Rang 15)

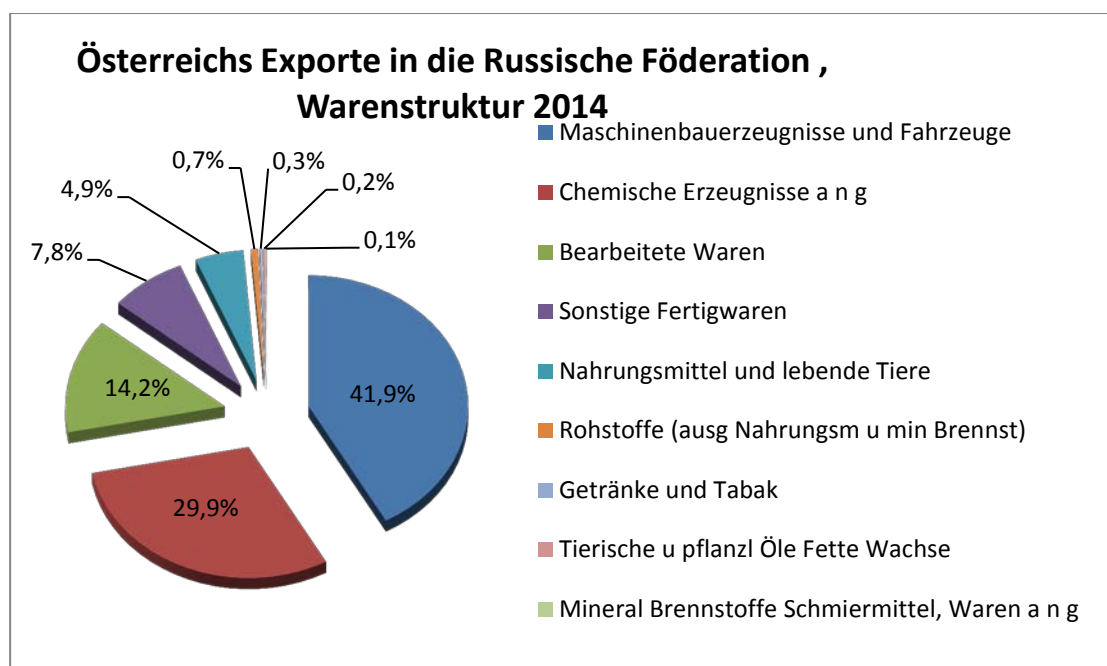
Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 1,47 Mrd. Euro (-39,1%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 1,75 Mrd. Euro (-6,9%)

### Entwicklung der österreichischen Exporte im Jahr 2015:

Von Jänner bis September 2015 wurde ein echter Handelseinbruch verzeichnet – die Exporte aus Österreich nach Russland reduzierten sich um 39,1% auf EUR 1,47 Mrd. während der Import aus Russland im selben Zeitraum um 6,9% auf EUR 1,75 Mrd. zurückging. Grund hierfür ist – wie auch bereits in 2014 – das gesunkene Realeinkommen und der damit einhergehende Rückgang im privaten Konsum.

Aber auch die stark zurückgefahrenen Investitionen in der Industrie aufgrund der Rubelabwertung (Verteuerung der Maschinen aus Europa) und der Kapitalmarktsanktionen, die den Zugang zu Fremdfinanzierungen für den Russland-Export erschweren, mindern das Ausfuhrpotential. Last but not least leidet die russische Wirtschaft auch unter den von den USA und der EU verhängten Wirtschaftssanktionen. Russlands Außenhandelsvolumen betrug 2014 laut der Economist Intelligence Unit USD 805,8 Mrd. Dieser Wert wird aktuellen Schätzungen nach 2015 um ca. ein Drittel auf rund 543,2 Mrd. USD sinken. Aufgrund des niedrigen Ölpreises und der Aufrechterhaltung der Wirtschaftssanktionen rechnen Experten für das Gesamtjahr 2015 mit einer Rezession von -3% bis -4%. Gleichwohl gehen Analysten davon aus, dass die Talsohle des russischen Wirtschaftsabschwungs im Jahr 2015 erreicht wurde. Nach einer Stagnationsphase in 2016, die bereits ein geringes Plus ergeben könnte, soll die russische Wirtschaft 2017 wieder klar auf den Wachstumspfad zurückkehren. Im Gegensatz zur Finanzkrise 2009 wird sich die Wirtschaft jedoch nur langsam wieder erholen – ein schneller langfristiger Wirtschaftsaufschwung gilt derzeit als eher unwahrscheinlich.



Quelle: Statistik Austria/AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

### **Auswirkungen der Russland-Sanktionen:**

Russland war im letzten Jahr noch unser elftichtigstes Exportland und ist 2015 auf den 15. Rang zurückgefallen. Insgesamt hängen rund 50.000 österreichische Jobs direkt oder indirekt an den Handelsbeziehungen mit Russland.

Auf österreichischer Seite sind durch die Sanktionen in erster Linie Lebensmittelexporte betroffen. Probleme gibt es auch mit österreichischen Exporten von Investitionsgütern (dies aber v.a. bedingt durch die „Investitions-Unlust“ russischer Unternehmen). Indirekt sind österreichische Zulieferer auch stark von den Rückgängen der deutschen Exportwirtschaft nach Russland betroffen, und da insbesondere von Einbrüchen bei den deutschen Kfz- und Maschinen-Exporten. Zusätzlich zu den Exporten nach Russland gingen auch die Exporte nach Belarus sowie in die meisten Staaten des Kaukasus und Zentralasiens zurück - alles Länder, relativ eng mit der russischen Wirtschaft verbunden und damit direkt und indirekt von den Sanktionen mit betroffen sind.

**Russland zählt zu den wichtigsten Hauptmärkten für den Tourismus in Wien und für Österreichs Wintersportgebiete.** Die Anzahl der Übernachtungen russischer Touristen in Wien ist 2015 um rund 30% zurückgegangen.

### **Welche Chancen bieten sich für österreichische Unternehmen?**

Für ein Engagement auf dem russischen Markt sprechen viele langfristige Gründe, die trotz der derzeitigen Turbulenzen weiterhin gültig sind. Russland verfügt über eine breite, konsumfreundliche Mittelschicht, die ähnliche Präferenzen wie die in Westeuropa aufweist. Darüber hinaus genießen österreichische Produkte aufgrund ihrer Qualität – insbesondere aus dem Maschinen- & Anlagen- sowie Pharmabereich – weiterhin einen hervorragenden Ruf in Russland. Der Export sollte sich daher mit der Erholung der Russischen Wirtschaft in 2016 bzw. 2017 wieder erlangen, wobei das Absatzniveau erwartungsgemäß niedriger sein wird als vor der Krise im Jahr 2013.

Die Hoffnungen auf ein Engagement chinesischer Unternehmen als Ersatzinvestoren hat sich bisher nicht in dem Ausmaß bewahrheiten können, wie seitens der russischen Regierung erhofft. Daher buhlt Russland in den letzten Monaten wieder verstärkt um europäische Unternehmen. Seit Jänner 2015 ist ein verstärkter Trend zur Lokalisierung und Gründung von Produktionsniederlassungen in Russland spürbar. Dadurch soll der Anteil lokaler Wertschöpfung erhöhen werden.

Um die Diversifizierung voranzutreiben und die heimische Produktion abseits der Öl- und Gasbranche zu steigern, wurde seitens der russischen Regierung ein Importsubstitutionsprogramm erstellt. Unternehmen, die sich mehrheitlich im Staatsbesitz befinden, sind demnach verpflichtet bei der Vergabe von Aufträgen Hersteller aus Russland, der Eurasischen Wirtschaftsunion und aus Ländern, die keine Sanktionen gegen Russland eingeführt haben, zu bevorzugen. Österreichische Exporteure müssen sich daher aufgrund der Bevorzugung nationaler (russischer) Produkte bei öffentlicher Beschaffung künftig auf ein erschwertes Marktumfeld einstellen. Weiters gilt es, das laufende Geschäft trotz des neuen Wechselkurses und der beschlossenen US- und EU-Sanktionen zu meistern.

Um wieder an öffentliche Aufträge zu gelangen, haben erste europäische Unternehmen daher beschlossen, in eine Produktion in Russland zu investieren. Sofern sie mit dieser den strengen gesetzlichen Anforderungen an Fertigungstiefe und lokaler Wertschöpfung genügen, können sie Ihren Mitbewerbern schnell



Marktanteile abnehmen. Insbesondere aufgrund der – infolge des Rubelverfalls – niedrigen Personalkosten und günstigen Mietpreisen bietet der russische Markt derzeit sehr gute Einstiegsmöglichkeiten für ausländische Unternehmen, die sich stärker in Russland engagieren wollen. Bereits am russischen Markt etablierte österreichische Investoren profitieren derzeit vom veränderten Wechselkurs, welcher Ihre Waren am Weltmarkt günstiger und somit konkurrenzfähiger macht. Teilweise werden sogar Exportmöglichkeiten aus Russland geprüft.

### **Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:**

- Eislauffläche bei VDNKH (**AST**)
- Gründung eines Medizinclusters im Süden Russlands (**VAMED**).
- Gründung eines Joint-Ventures für Metallverarbeitungsmaschinen (**EMCO**).
- Eröffnung eines Labors von Biomin (**Erber Group**).
- Zweites Werk der Firma **Kronospan** für MdF-Platten in Ufa.
- Autozulieferer **Magna** eröffnet neues Werk in Nizhnij Novgorod.
- Firma **Ingenia** liefert als Generalunternehmer eine Anlage für 100.000 Tonnen für verzinkten Stahl (nahe Moskau).
- Lieferung eines Heizwerks für ein Holzindustrieunternehmen in Oblast Pskov (**Polytec**).
- Joint Venture von Fa. **Palfinger** mit dem russischen Lkw-Konzern Kamaz eingetragen.
- Lizenzvertrag zwischen der Fa. **Gösser und Heinken** Russland für Produktion von Gösser-Bier.
- Fünf weitere Franchise-Verträge von **Schärf Coffeeshop Company**.
- Übernahme von russischem Wasserfilterhersteller durch österreichischen Wasseraufbereiter **BWT**.

## g. Indien (Rang 30)

Österreichische Exporte 1.-3. Quartal 2015: 507,99 Mio. Euro (+11,1%)

Österreichische Importe 1.-3. Quartal 2015: 538,88 Mio. Euro (+11,8%)

### Konjunktorentwicklung und Prognose:

Die indische Wirtschaft ist im Jahr 2015 um rund 7,2% gewachsen, was sich laut Prognosen auch im Jahr 2016 fortsetzen wird. Zahlreiche von der Regierung unter Narendra Modi gestartete Kampagnen und Reformmaßnahmen sind mitunter ein Grund für diesen positiven Trend. Allen voran ist die Kampagne „Make in India“ zu nennen, die durch Verbesserungen in Versorgung und Infrastruktur Indien als Produktionsstandort für ausländische Unternehmen attraktiv machen soll.

Darüber hinaus will man durch vielfältige Erleichterungen bezüglich der FDIs Investoren ins Land holen. Es herrscht also eine gewisse Aufbruchsstimmung.

### Welche Chancen bieten sich daraus für österreichische Unternehmen?

Durch „Make in India“ und die damit einhergehenden hohen Investitionen bieten sich große Chancen für Unternehmen v. a. in den Bereichen Infrastruktur und Energiewirtschaft. Darüber hinaus ist es Ziel der Regierung den Anteil der Produktion von derzeit 16% am Bruttoinlandsprodukt in den nächsten Jahren auf 25% zu erhöhen. Dadurch werden auch hier zahlreiche Möglichkeiten für österreichische Firmen vor allem in den Sparten Maschinen- und Anlagenbau, Automotive und Industriezulieferungen gesehen. Durch die schnell wachsende indische Mittelschicht könnte der Markt auch in mittel- bis langfristiger Zukunft für Konsumgüter interessant werden.

### Erfolgsbeispiele österreichischer Unternehmen:

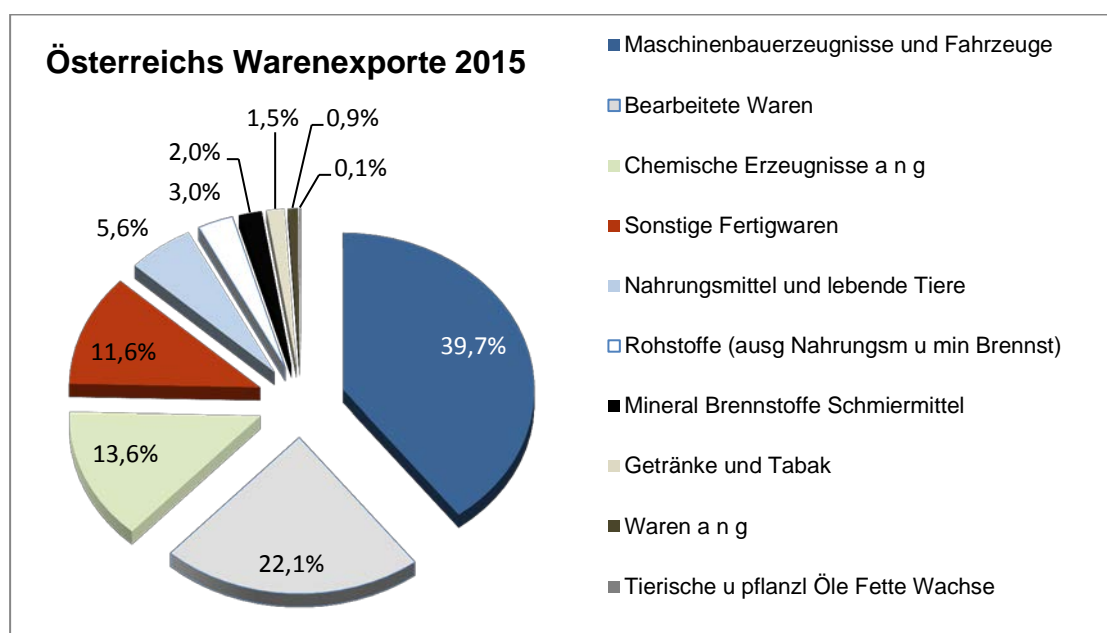
- Dem steirischen Obsthandel **Obst Kröpfl** wurde als Teilnehmer an der internationalen Nahrungsmittel- und Getränkefachmesse „Annapoorna – World of Food“ bereits vor Ort in Mumbai ein lukrativer Auftrag in Aussicht gestellt. Das Unternehmen ist daher auf dem besten Weg einer der Pioniere im Export von österreichischen Lebensmitteln nach Indien zu werden.
- Auch dem indischen Unternehmen **VA Tech Wabag Ltd.**, mit der Tochterfirma in Wien, gelang 2015 ein großer Coup: Im Rahmen des Ganga Action Plans, der eine Reinigung des Ganges zum Ziel hat, wurde die Firma mit der Errichtung einer Abwasseraufbereitungsanlage in Varanasi beauftragt (Projektvolumen rund 30 Mio. Euro).
- Ferner sind auch Projektbeteiligungen anderer österreichischer Unternehmen am Ganga Action Plan im Gespräch.

### 3. Die Warenstruktur des österreichischen Außenhandels

**Charakteristisch für Österreich ist die hohe Bedeutung der Exporte von Investitionsgütern.** Neben der **Maschinenbauindustrie** zählt der **Fahrzeugbau** inkl. Kfz-Motoren und Kfz-Teilen zu jenen mit dem höchsten Exportvolumen im österreichischen Außenhandel. Weitere Warengruppen, die gute Beiträge zum österreichischen Handelsbilanzsaldo liefern, sind u.a. chemische Erzeugnisse, **Getränke** (alkoholfreie Getränke wie Mineralwasser und Energy Drinks) sowie **Holzwaren** (bearbeitetes Holz und Spanplatten).

SITC	2015 (vorl. Werte)	Importe in Euro	Exporte in Euro
0	Nahrungsmittel und lebende Tiere	8.980.640.975	7.421.322.021
1	Getränke und Tabak	797.320.175	1.982.650.295
2	Rohstoffe (ausg Nahrungsm u min Brennst)	5.556.576.564	3.933.328.179
3	Mineral Brennstoffe Schmiermittel	10.427.925.852	2.573.818.401
4	Tierische u pflanzl Öle Fette Wachse	373.892.026	169.075.921
5	Chemische Erzeugnisse a n g	18.362.337.742	17.919.059.100
6	Bearbeitete Waren	20.956.242.567	29.011.267.225
7	Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	45.344.216.853	52.202.925.734
8	Sonstige Fertigwaren	20.023.989.940	15.214.351.432
9	Waren a n g	2.178.449.034	1.125.904.685
<b>GESAMT</b>		<b>133.001.591.728</b>	<b>131.553.702.993</b>

Quelle: Statistik Austria / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA



Zu den Hoffungsbranchen, in denen Österreichs Unternehmen bereits mit ihrem Know-how weltweit punkten - die aber in Zukunft international noch intensiver zu positionieren sind - zählen neben der Maschinenindustrie vor allem Energie, Umwelttechnologie, Bau und Infrastruktur, Nahrungsmittel, Technologie, Kreativwirtschaft, Bildung sowie der Dienstleistungsbereich.

13,7% der österreichischen Warenexporte können als „hochtechnologisch“ eingestuft werden. Gerade in diesem Bereich gibt es noch viele Chancen zu nutzen. **Österreich liegt mit dieser Technologieexportquote nur im guten europäischen Mittelfeld.** Vor uns liegen z.B. Deutschland (16,1%), die Schweiz (26,5%) sowie Frankreich (25,9%) und Dänemark (14,3%).

## 4. Dienstleistungsexporte mit großem Potential

**Ein beträchtliches Potential besteht für Österreichs Wirtschaft auch beim „Export von Dienstleistungen“.** Österreich hat im Jahr 2015 rund 53 Mrd. Euro an Dienstleistungen exportiert (Zuwachs +4% gegenüber 2014; vgl. bei Warenexporten „nur rund 3%“).

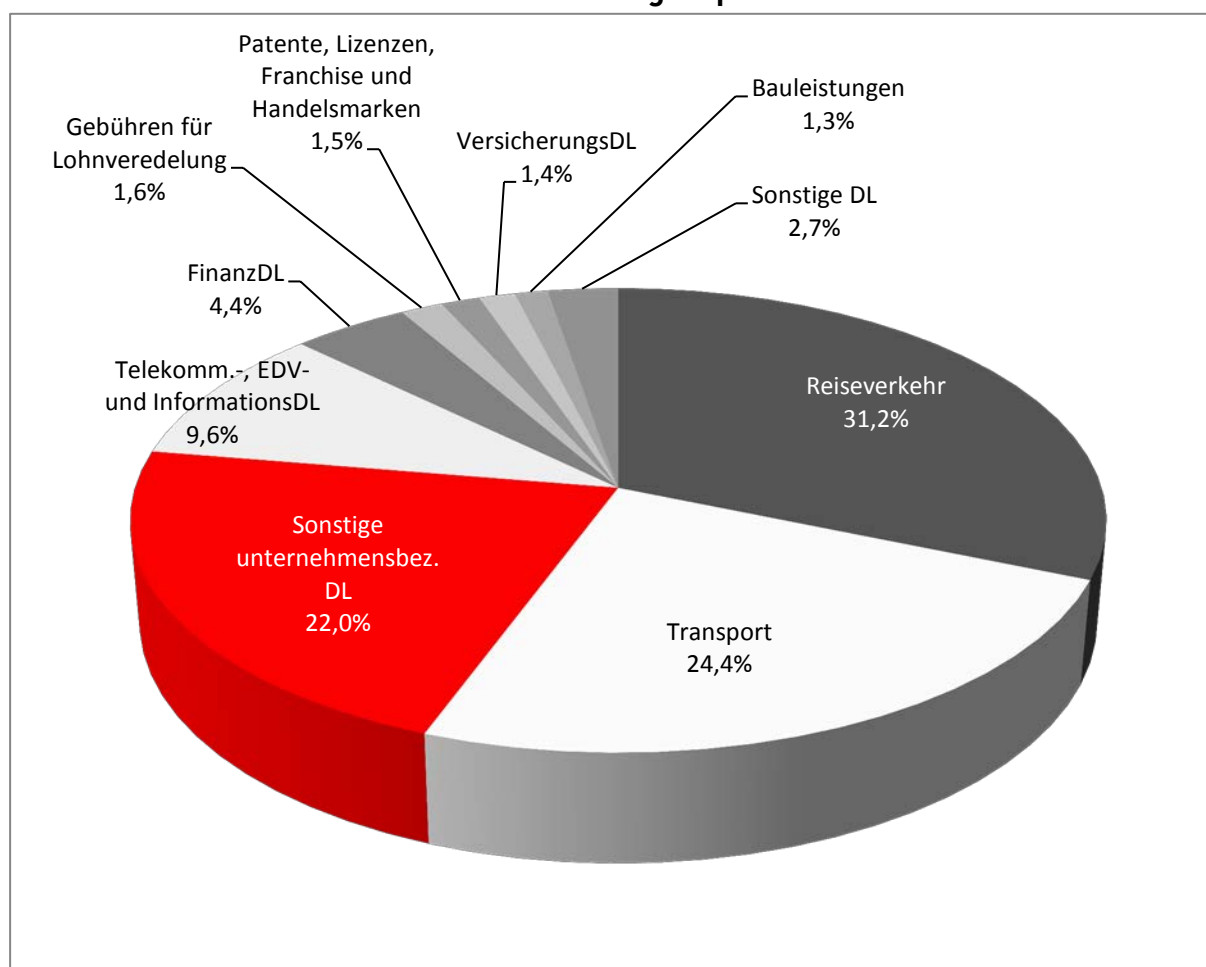
Die Exporte von Dienstleistungen betragen bereits rund 30% der Warenexporte und tragen wesentlich zur positiven Leistungsbilanz Österreichs bei. **Volkswirtschaftlich sind Dienstleistungs-Exporte besonders wünschenswert, denn jeder Euro an Dienstleistungs-Exporten zieht sechs Euro Warenexporte nach sich** (z. B. nach Architekturdienstleistungen im Ausland gibt es auch Warenlieferungen ins Ausland). Berechnungen des Industriewissenschaftlichen Instituts zeigen, dass jede zusätzliche Million Euro an exportierten Dienstleistungen eine Wertschöpfung von 0,8 Mio. Euro im Inland bringt und 17 Arbeitsplätze schafft.

Die **wichtigste Dienstleistungskategorie im Export ist nach wie vor der Reiseverkehr** (Tourismuseinkünfte ausländischer Gäste, rund 30%).

**Zusätzlich** hat sich jedoch eine **breite Palette kommerzieller Dienstleistungen** (Transport, Kommunikation, Bau, EDV, Versicherungs- und Finanzwesen, Handel, Forschung und Entwicklung, Architektur- und Ingenieurswesen, Bildung und Gesundheit) etabliert: Deren Exporte betragen 2015 über 35 Mrd. Euro oder rund 10% des BIP.

**Regional gesehen ist nach wie vor Europa mit einem Anteil von beinahe 90% der wertmäßig größte Abnehmer österreichischer Dienstleistungen.**

### Struktur der österreichischen Dienstleistungsexporte 2015

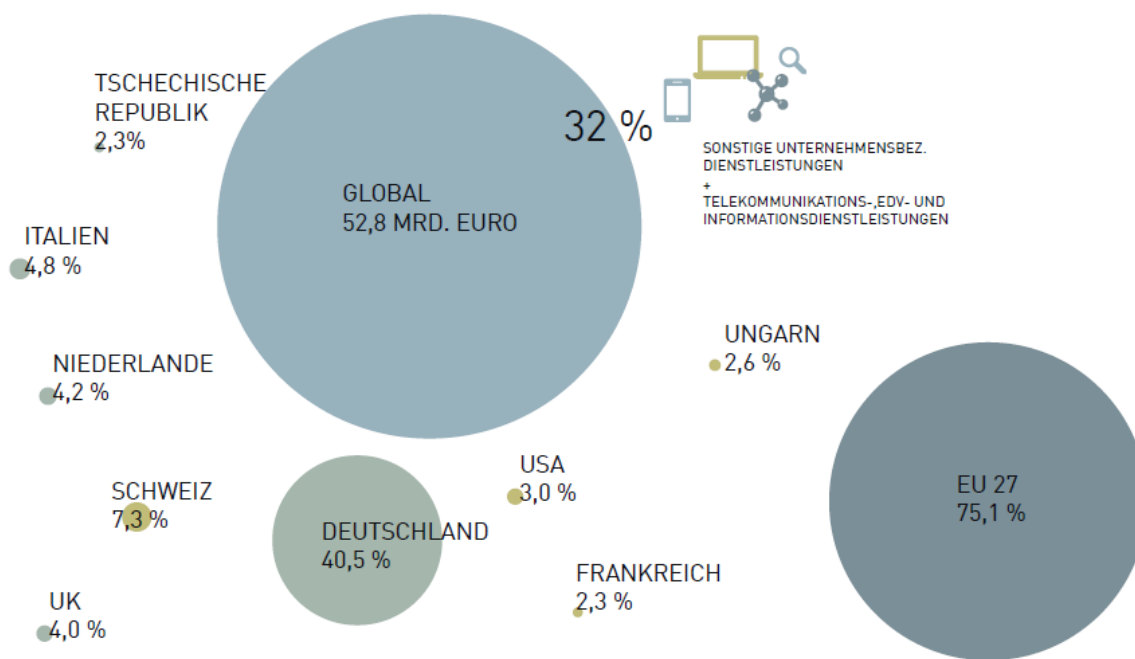


Quelle: OeNB / AUSSENWIRTSCHAFT Corporate Communication

Österreichs TOP-Partnerländer im Dienstleistungshandel 2015					
	Exporte in Mrd. EURO	RANG		Importe in Mrd. EURO	RANG
<b>GLOBAL</b>	<b>52,7</b>		<b>GLOBAL</b>	<b>41,1</b>	
Deutschland	21,4	1	Deutschland	12,8	1
Schweiz	3,8	2	Italien	2,4	2
Italien	2,5	3	Grossbritannien	2,0	3
Niederlande	2,2	4	Schweiz	1,9	4
Grossbritannien	2,1	5	USA	1,5	5
USA	1,6	6	Ungarn	1,3	6
Ungarn	1,4	7	Slowakei	1,2	7
Tschechische Republik	1,2	8	Tschechische Republik	1,2	8
Frankreich	1,2	9	Niederlande	1,1	9
Russische Foederation	0,9	10	Polen	1,1	10

Quelle: OeNB

### ÖSTERREICHS DIENSTLEISTUNGSEXPORTE 2015



QUELLE: OeNB

## Kreativität als Wettbewerbsfaktor in internationalen Märkten

**Rund 40.000 Betriebe mit 140.000 Beschäftigten machen jährlich einen Umsatz von 20 Mrd. Euro** und die Bruttowertschöpfung entspricht in etwa jener des Tourismus. **Zwei Drittel der heimischen Kreativ-Unternehmen sind bereits jetzt im Ausland aktiv.** Die Branche erwirtschaftet rund 15% ihres Umsatzes mit internationalen Kunden. Neben der wirtschaftlichen Funktion als Innovationsmotor erfüllen diese Betriebe auch eine wichtige ‚Nation Branding‘-Aufgabe im Ausland. So wird **durch die internationale Präsenz der österreichischen Kreativwirtschaft gleichzeitig weltweit ein positiver Imagetransfer für den Wirtschaftsstandort Österreich** generiert.

Die Kreativwirtschaft hat sich von einem **dynamischen Nischenphänomen zu einem wachstumsstarken Faktor** entwickelt. Kreativleistungen schaffen Produkte, die Konsumenten emotional ansprechen. Die Kreativwirtschaft ist außerordentlich wachstumsstark und glänzt durch hohe Gründungs- und Beschäftigungsdynamik.

Die Kreativwirtschaft umfasst folgende Bereiche:

- Architektur
- Design
- Film
- Kunst
- Literatur und Verlagswesen
- Mode
- Multimedia
- Musik
- PR und Werbung

**Österreichische Filmproduktionen werden weltweit gefeiert** - Österreich hat sich seit dem Jahrhundertwechsel zu einem Filmland schlechthin entwickelt.

Das Erscheinen vom Spielfilm Nordrand (1999), die erste österreichische Produktion seit 1948, die bei den Filmfestspielen von Venedig für den Hauptpreis nominiert wurde, war der Startschuss für eine noch immer andauernde Phase, in der die österreichische Filmindustrie auf internationaler Ebene mit Argusaugen beobachtet und vielfach mit renommierten Filmpreisen ausgezeichnet wird. Seit 1929, das Jahr, in dem der Oscar erstmals vergeben wurde, wurden österreichische Filmschaffende insgesamt 121-mal für den renommiertesten aller Filmpreise nominiert. Dabei waren sie 43-mal erfolgreich. Vor allem anspruchsvolle Literaturverfilmungen, Dramen und gesellschaftskritische Dokumentarfilme entwickeln sich regelmäßig zu Blockbustern im In- und Ausland. Österreich wird auch immer beliebter als Drehort (wie z. B. den neuen James Bond „Spectre“ oder „Mission Impossible“).

**Österreich macht seinem Image als Musikland Ehre** - Nach dem internationalen Erfolg des Austropops ab den Sechzigerjahren sowie des „Sound of Vienna“ in den Neunzigerjahren, ist es Österreich in den letzten Jahren wiederum gelungen, einen ganz eigenen Sound zu entwickeln. Eine Reihe junger, talentierter Elektro-Musiker macht international zunehmend von sich reden. Im Mai 2015 durfte Österreich nach einem unkonventionellen und überraschenden Act Sieger des Eurovision Song Contests 2014 dieses längst schon internationale TV-Großevent austragen.

Primär sind Live-Auftritte noch immer die größte Einkommensquelle für österreichische Musiker. In Wien, das bereits zur inoffiziellen Hauptstadt der Visualisten erklärt wurde, werden diese immer öfter als multimediale Happenings inszeniert. VJs kreieren Visualisierungen und projizieren diese im Takt der elektronischen Musik live in den Raum. So lassen sie Bild und Ton zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen.

Zahlreiche **österreichische Architekturbüros** erhalten immer wieder prestigeträchtige internationale Aufträge wie der Bau der europäischen Zentralbank oder renommierter Museen. Viele von ihnen sind zur Zeit in China tätig und arbeiten dort an der Realisierung spektakulärer Bauprojekte wie Hochhäuser, Bürotürme oder kompletter Wohnbezirke.

Zu den international renommiertesten **zeitgenössischen Künstlern** Österreichs zählen Franz West, Maria Lassnig und Arnulf Rainer, die seit Jahren Spitzenplätze in den internationalen Kunstrankings einnehmen. Nicht zuletzt dank der Pionierarbeit verschiedener österreichischer Galerien sowie der Vienna Art Week sind heutzutage immer mehr österreichische Künstler international präsent.

**Multimedia** ist eine Branche, die sich ständig weiterentwickelt. Einige Unternehmen aus der österreichischen **Online-Spielindustrie** gehören zu den weltweit führenden Entwicklern und Anbietern von Gaming-Lösungen für Internet, Mobilgeräte und iTV. Auch österreichische Hersteller von hochavancierten Softwareprogrammen für Finanzdienstleistungen sowie Anbieter von touristischer Software sind allgegenwärtig.

Die österreichische **Mode- und Textilbranche** wird durch eine untrennbare Verbindung zwischen Innovation und Tradition gekennzeichnet. Handwerkliche Fähigkeiten in Kombination mit technischer Exzellenz sind für das gesamte Spektrum bestimmend. Den Mode- und Textilunternehmen ist es gelungen, erfolgreich einen Bogen zwischen Jahrhunderte alter Erfahrung und Brauchtum – wie etwa bei den klassischen Schneidereien oder in der Stickereikunst - und bahnbrechendem Pioniergeist, zum Beispiel bei der Entwicklung von Weltneuheiten im Bereich Technische Gestricke, zu spannen.

Nur ein Bruchteil der hiesigen Modedesigner sieht Österreich als Zielmarkt für ihre Kollektionen. Österreichische Modeschöpfer sind fast ohne Ausnahme international präsent und lukrieren den Großteil ihres Umsatzes über den Export

Einzigartig für die österreichische Textilindustrie ist die Erfolgsstory der **heimischen Stickereiwirtschaft**, die sich hauptsächlich in Vorarlberg konzentriert. Die Stickereien sind weltweit im Export tätig und finden für ca. 95% ihrer Produkte Abnehmer im Ausland. Der Fokus der Kollektionen liegt auf Wäsche, Heimtextilien, Cocktail-, Braut- und Abendmode und in einzelnen Fällen auch auf Stickereien für Schuhe, Taschen und Badeanzüge.

## Exkurs: Weltausstellungen als Podium für die Wirtschaft

Weltausstellungen sind immer ein Podium für die österreichische Wirtschaft **und eine Möglichkeit, der ganzen Welt eine Visitenkarte Österreichs in die Hand zu drücken**. Alle fünf Jahre findet eine „große“ Weltausstellung statt, nach 2015 in Mailand mit dem Thema „Feeding the Planet. Energy for Life“ das nächste Mal wieder 2020/21 in Dubai.

Österreichs Unternehmen nutzten etwa bei der EXPO 2015 in Mailand/Italien intensiv die Möglichkeiten, im Zuge der Weltausstellung die wirtschaftlichen Bande zum Nachbarland zu vertiefen. Das ungewöhnliche Konzept eines Waldkosmos mit dem Motto „breathe.austria“ fand vom Start weg viel Anklang. Der mehrfach ausgezeichnete Österreich-Pavillon wurde von 2,4 Mio. EXPO-Besuchern oder jedem zehnten Gast der EXPO frequentiert. Österreichische Unternehmen knüpften bei rund 170 Veranstaltungen im Pavillon neue Kontakte und 1.900 österreichische sowie internationale Gruppen und Delegationen wurden durch die Präsentation geführt. Die WKÖ/AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA begleitete die Weltausstellung zusätzlich mit zahlreichen Veranstaltungen in Mailand und Norditalien, insbesondere in den Bereichen Lebensmittel und Umwelttechnologien. Auch das Tourismusland Österreich profitiert von EXPO-Auftritten. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Präsenz in den italienischen Medien unterstützte etwa der österreichische Auftritt bei der EXPO in Mailand dabei, Österreich als Destination für Natur- und Erholungsurlaub zu positionieren

2017 wird Österreich an der „kleinen“ Weltausstellung EXPO 2017 mit dem Generalthema " Future Energy - Energiezukunft" in Kasachstan (10.6.-10.9.2017) teilnehmen. Das Budget für den Österreich-Auftritt auf der Weltausstellung beläuft sich auf 4,8 Mio. Euro, davon werden drei Viertel vom Wirtschaftsministerium und ein Viertel von der WKÖ übernommen.



## 5. Steigender Wert österreichischer Direktinvestitionen im Ausland

**Österreichische Investoren bauen ihre Positionen im Ausland aus.** Nach der Wende des Jahres 1989 konnte sich **Österreich als wichtiger Investor vor allem in Zentral- Ost- und Südosteuropa** etablieren. Seit etwa einem Jahrzehnt verfolgen die heimischen Investoren jedoch eine regional ausgeglichene Strategie:

Sie investieren auch in anderen Regionen und haben den Anteil an Investitionen in die Transformationsländer seit 2007 sogar leicht reduziert. Im Vordergrund des Interesses österreichischer Investoren stehen seit einigen Jahren auch wachsende Volkswirtschaften wie etwa die Türkei oder China.

**Von 2006 bis 2015 haben sich die österreichischen Direktinvestitionen im Ausland mehr als verdoppelt (von 80 auf 191 Mrd. Euro).** Die beliebtesten Investitionsländer für österreichische Firmen sind Deutschland (25 Mrd. Euro), die USA (10 Mrd. Euro), die Niederlande (18 Mrd. Euro) und die Tschechische Republik (11 Mrd. Euro). Die Investitionen in Mittel- und Osteuropa beliefen sich auf insgesamt 64 Mrd. Euro. **In Österreich beschäftigen Unternehmen über 2,5 Mio. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Österreichs Auslandstöchter beschäftigen nochmals rund eine Million Menschen außerhalb Österreichs.**

### Österreich bleibt weiterhin Drehscheibe und Tor zu Mittel- Ost- und Südosteuropa

**Schon vor ihrem EU-Beitritt waren die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas eine wichtige Stütze des österreichischen Exports.** Die Nachbarschaft, das historische Naheverhältnis und eine teils ähnliche Mentalität waren und sind für österreichische Betriebe traditionell ein Wettbewerbsvorteil. Die Region ist weiterhin ein wichtigstes Zielland für österreichische Lieferungen, die Zuwachsraten liegen oft über jenen für andere europäische Märkte.

Außenhandel Österreichs 2015 (vorl. Werte) - TOP Ranking								
Partnerländer	Werte in Euro		Veränd. 2014/15		Rang		Anteil an Welt	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import	Export	Import
<b>WELT</b>	<b>131.553.702.993</b>	<b>133.001.591.728</b>	<b>2,7%</b>	<b>2,4%</b>			<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>
Slowenien	2.690.002.616	1.722.450.977	6,2%	1,5%	1	1	2,0%	1,3%
Türkei	1.403.330.754	1.441.808.248	16,2%	12,2%	2	2	1,1%	1,1%
Kroatien	1.343.403.441	539.866.056	14,1%	13,8%	3	3	1,0%	0,4%
Serbien	550.676.544	394.088.965	10,5%	14,6%	4	5	0,4%	0,3%
Griechenland	379.898.000	201.919.970	-7,9%	5,6%	5	6	0,3%	0,2%
Bosnien und Herzeg.	336.044.755	461.656.930	-2,9%	0,5%	6	4	0,3%	0,3%
Mazedonien	121.330.927	69.390.018	3,0%	0,3%	7	7	0,1%	0,1%
Georgien	68.974.743	3.825.391	29,4%	16,3%	8	11	0,1%	0,0%
Zypern	67.018.457	26.278.973	-19,0%	-3,8%	9	8	0,1%	0,0%
Albanien	59.796.038	17.837.517	20,0%	-3,2%	10	9	0,0%	0,0%
Kosovo	38.506.046	12.997.082	33,0%	82,8%	11	10	0,0%	0,0%
Montenegro	31.598.541	3.175.772	-17,6%	97,2%	12	12	0,0%	0,0%
<b>SUMME dieser Länder</b>	<b>7.090.580.862</b>	<b>4.895.295.899</b>	<b>8,3%</b>	<b>6,9%</b>			<b>5,4%</b>	<b>3,7%</b>

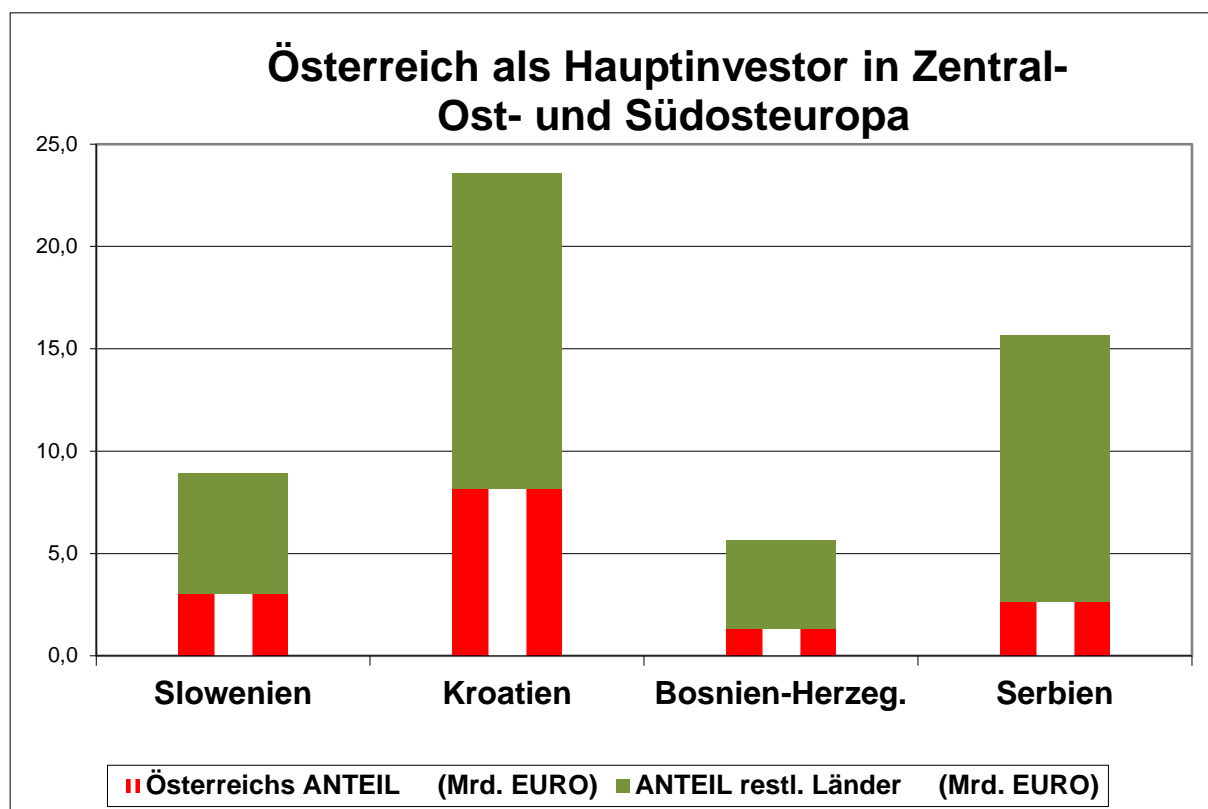
Quelle: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Die Volkswirtschaften der Region haben sich jedoch in den letzten Jahren deutlich auseinanderentwickelt. Die neuen EU-Mitgliedstaaten verzeichneten in den letzten Jahren ein um rund 1,5% höheres Wirtschaftswachstum als jenes in Westeuropa, die GUS-Länder und die Ukraine verzeichneten einen wirtschaftlichen Einbruch, während die Länder des Westbalkans im Mittelfeld lagen.

Für Investoren hat das Zielgebiet jedoch insgesamt an Attraktivität verloren.

Österreichische Unternehmen hatten laut OeNB Ende 2015 rund 64 Mrd. EUR in der Region Mittel- und Osteuropa investiert und beschäftigen dort Ende 2013 516.000 Mitarbeiter. Beim im Ausland von österreichischen Unternehmen insgesamt investierten Kapital ist der Anteil für die Region 34%, bei der Auslandsbeschäftigung beträgt der Anteil 64%. Aktivitäten heimischer Banken zur Restrukturierung und Stabilisierung ihrer Beteiligungen in Ost- und Südosteuropa dominierten die aktiven Direktinvestitionen im ersten Halbjahr 2015. Es kann aber nicht davon gesprochen werden, dass sich die österreichischen Investoren aus den Ländern Zentral- Ost- und Südosteuropas zurückziehen. **Österreich bleibt so z.B. laut OeNB weiterhin Top-Investor in Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien.**

In Rumänien, Bulgarien, der Slowakei, Mazedonien und der Tschechischen Republik belegt Österreich Rang 2, in Belarus Rang 3, in Albanien und Ungarn Rang 4, in der Ukraine den 5. Platz, in Kosovo Rang 6, in Polen und Montenegro Rang 9 sowie in Kasachstan den 10. Platz.



## Über 250.000 Österreicher arbeiten in Österreich für ausländische Firmen

### Internationale Investoren hatten Ende 2015 rund 151 Mrd. Euro in Österreich investiert

(2006: 83 Mrd. Euro), davon kamen 83 Mrd. Euro aus der EU (39 Mrd. Euro aus Deutschland; 15 Mrd. Euro aus Italien), 22 Mrd. Euro aus Russland, 12 Mrd. Euro aus den USA und 13 Mrd. Euro aus Asien (Quelle: OeNB-Investitionsstatistik).

### Über 250.000 Österreicher arbeiten in Österreich für ein Unternehmen mit ausländischem Kapitalanteil.

## Österreich ist global/KOF-Globalisierungsindex

Die durchaus guten Investitions- und Exportwachstumswerte widerspiegeln Österreichs hohen Globalisierungsgrad. Der **KOF-Globalisierungsindex der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich reiht Österreich beständig unter den Top-5-Nationen, wobei Österreich auch im Jahr 2015 den guten 4. Platz einnimmt.** Damit rangieren wir noch vor Ländern wie Singapur, Schweden, Deutschland, der Schweiz oder dem Vereinigten Königreich. Angeführt wird der Globalisierungsindex von Irland, den Niederlanden und Belgien.

Die in dem Index berücksichtigten Indikatoren sind u.a. die Auslandsdirektinvestitionen, Außenhandel und Handelsbeschränkungen, Touristenankünfte, Mitgliedschaften in internationalen Organisationen sowie Bevölkerungscharakteristika, wie z. B. der Prozentanteil ausländischer Bevölkerung.

## 6. AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA als Internationalisierungsagentur der österreichischen Wirtschaft

Trotz des wirtschaftlichen Wohlstandes, den Österreich zu einem Großteil seiner regen Exporttätigkeit verdankt, ist der Schritt über die Grenze für viele Unternehmen noch immer keine Selbstverständlichkeit und kostet oft einiges an Überwindung. In neuen Auslandsmärkten ist mitunter nicht nur die Landessprache ein Hindernis, sondern oft sind auch Sitten, Gebräuche und geschäftliche Umgangsformen anders.

Die **AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, die Internationalisierungsagentur der österreichischen Wirtschaft** (<http://wko.at/aussenwirtschaft>) **gibt österreichischen international interessierten Unternehmen starken Rückhalt & Unterstützung bei allen Expansionsschritten.**

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ist Teil der Wirtschaftskammer Österreich und verfügt **über weltweit mehr als 110 Stützpunkte in mehr als 70 Ländern.**

Die Mitarbeiter aus 80 Nationalitäten mit 70 Muttersprachen betreuen jährlich 25.000 österreichische Kunden, geben über 1.000 Publikationen heraus und führen über 1.200 Veranstaltungen durch. In Kuala Lumpur (Malaysia) wurde die **AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vom International Trade Centre** (eine gemeinsame Organisation der WTO und der UN) im Rahmen der Weltkonferenz der Außenwirtschaftsorganisationen **zur besten Außenwirtschaftsorganisation (TPO) der Welt gewählt.**

### EXKURS: Exportoffensive (go-international)

Aufgrund der volkswirtschaftlich großen Bedeutung des Exports für Österreich setzte sich die Wirtschaftskammer Österreich erfolgreich für die Fortsetzung der seit 2003 laufenden **Exportoffensive** (eine Initiative des Wirtschaftsministeriums und der WKÖ) ein. Das Volumen für die Umsetzung der laufenden Exportoffensive (V) go-international, die von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA abgewickelt wird und für Schwung im Export sorgt, beläuft sich für die Jahre 2015 bis 2019 auf **insgesamt 56 Mio. Euro**. Den von den Russland-Sanktionen oder der Ukraine-Krise betroffenen österreichischen Unternehmen wurde 2015 mit einem **2,5 Mio. Euro Förderpaket zusätzlich** unter die Arme gegriffen, um für diese rasch alternative Märkte zu ermöglichen.

**Ziele der laufenden Exportoffensive ([www.go-international.at](http://www.go-international.at)) :**

- ✓ Steigerung der Anzahl der Neuexporteure (vor allem in Richtung Europa)
- ✓ Bestehende Exporteure auf Überseemärkte führen und deren Internationalisierungsgrad langfristig festigen (Vertriebspartner etablieren, Auslandsinvestitionen fördern)
- ✓ Erhöhung der Zahl der Dienstleister im Export
- ✓ Steigerung der Exporte von Technologien/hochwertigeren Waren

Um die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs zu steigern, ist aber die Politik gefordert, den Standort Österreich dynamisch und mit einer klaren Strategie weiterzuentwickeln, um die komparativen Vorteile Österreichs zu sichern und auszubauen. Gerade vor dem Hintergrund des stärker werdenden internationalen Wettbewerbs und sich stetig verändernder (Produktions)-Bedingungen, sind die heimischen Unternehmen auf wettbewerbsfähige und planbare Standortfaktoren sowie auf ein verbessertes Investitionsumfeld angewiesen. Vor allem Investitionen zur Produktivitätssteigerung und die Entlastung des Faktors Arbeit sind dringend notwendig, um einen übermäßigen Anstieg der Lohnstückkosten zu verhindern.



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4445

